



Die Nordweststadt

Ausgabe Nr. 05, Oktober 2009, Jg. 49

Bürgergemeinschaft Nordweststadt e.V.
www.ka-nordweststadt.de

Fotos: Kosian



50 Jahre
Bürgergemeinschaft
Nordweststadt





Die Nordweststadt

Bürgerheft der
Bürgergemeinschaft Nordweststadt e.V.

Ausgabe Nr. 5, Oktober 2009, Jg. 49

Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
Topthema:	
Ausbau der B 36	2
Nordweststadtnotizen:	
Vandalismus in der Nordweststadt	5
„Dreck-Weg“-Aktion	6
Spendenaktion	8
Volkstrauertag 2009	9
Kindertagesstätte Klinikum	9
Aus den Kirchengemeinden	10
Sonderheft:	
50 Jahre Bürgergemeinschaft Nordweststadt	11

Herausgeber

Bürgergemeinschaft Nordweststadt e.V.
Andreas Erlecke, 1. Vorsitzender
Frankenthaler Straße 15, 76187 Karlsruhe,
Fon 0721 7266849, Fax 0721 7266850
www.ka-nordweststadt.de

Bankverbindung:

Sparkasse Karlsruhe,
BLZ 660 501 01, Kto.-Nr. 9 229 725

Verteilte Auflage: 8.310 Exemplare

Redaktion:

Ingrid Kosian (verantwortlich), Andreas Erlecke
Manuskripte an: presse@ka-nordweststadt.de

Anzeigenservice:

Michael Rainer (verantwortlich)
Fon 0721 97830 18, Fax 0721 97830 40,
anzeigen@stober.de
Die Mediadaten sind unter
www.buergerhefte.de abrufbar.
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig.

Erscheinungsweise:

6 x jährlich in den Monaten:
Februar, April, Juni, Juli, Oktober und Dezember

Redaktionsschluss:

26. Oktober 2009 für Heft 6/2009



Editorial

Andreas Erlecke
1. Vorsitzender
Bürgergemeinschaft
Nordweststadt e.V.

Liebe Leserinnen und liebe Leser unserer Nordweststadtzeitung,

mit dieser Ausgabe halten Sie ein besonderes Heft in Ihrer Hand. Im Mittelteil wagen wir einen Rückblick in die vergangenen 50 Jahre Bürgergemeinschaft Nordweststadt. Im Oktober 1959 wurde sie von Karl Ott und einer Reihe von Persönlichkeiten, denen die Entwicklung der neuen Wohnsiedlung im Nordwesten Karlsruhes am Herzen lag, gegründet. Ich wünsche Ihnen Spaß bei der Lektüre unserer „Sonderseiten“.

Kombilösung ist auch für die Nordweststadt wichtig

Bei unserer Befragung in der „Nordweststadtzeitung“ haben sehr viele Bürger auf die Frage „Was ist für Sie die wichtigste Aufgabe für die Gesamtstadt?“ den Bau der Kombilösung genannt. Kurz vor Baubeginn versuchen nun die langjährigen Gegner des Projekts, dieses zu stoppen.

Im Jahr 2002 hat sich die Karlsruher Bevölkerung eindeutig für den Bau eines Stadtbahntunnels in der Kaiserstraße und den Umbau der Kriegsstraße entschieden. Deshalb geht es heute nicht mehr um das ob der Kombilösung, sondern um das wie der künftigen Gestaltung unserer Stadt.

Seit 2002 wurden die Voraussetzungen für den Bau der U-Strab und den Umbau der Kriegsstraße geschaffen. Erfolgreich wurde mit Bund und Land über die Finanzierung der Kombi verhandelt. Auf jeden von der KASIG investierten Euro werden über drei Euro nach Karlsruhe fließen. Die Kombilösung schafft bleibende Werte. Es wäre falsch, ein solches



Projekt auszuschlagen. Die für Karlsruhe verfügbaren Gelder würden irgendwo in andere Verkehrsprojekte fließen.

Wer die Kombilösung heute ablehnt, gefährdet das weltweit geachtete Karlsruher Modell des öffentlichen Personenverkehrs. Es ist so attraktiv, weil man aus allen Stadtteilen und dem Umland mit der Straßenbahn direkt in die Karlsruher City fahren kann. Sollte die Kombilösung nicht gebaut werden, müssten die Stadtbahnlinien wohl aus der Kaiserstraße herausgenommen werden. Damit ginge für uns in der Nordweststadt der direkte Anschluss an die Innenstadt verloren.

*Mit besten Grüßen
Ihr Andreas Erlecke*



Thopthema

B 36 Ausbau – Freie Fahrt auf vierspuriger Fahrbahn ab Ende 2009?

Es war die Bürgergemeinschaft Nordweststadt, die bereits vor Jahren die Stadtverwaltung angeschrieben und gefordert hatte, die damals noch zweispurige B 36 zwischen Siemens-Allee und Sudetenstraße endlich ebenfalls vierspurig auszubauen. Denn immer häufiger staut sich der Verkehr auf dem dazwischenlie-



Bereits fertig: Kreuzung B36/Landauer Straße

genden Straßenbereich in der Nordweststadt. Der Bürgerverein begründete seine Forderung damit, dass der dortige Verkehr immer dichter, die Lärm- und Umweltbelastungen immer größer wurden, auf Dauer daher eine nicht zumutbare Belastung für die Menschen des Stadtteils waren. Im Rathaus und Gemeinderat wurde die Notwendigkeit eines dringend erforderlichen vierbahnigen Ausbaus befürwortet. Nach Klärung der Finanzen gab es „grünes Licht“ für das Projekt.

Heute, nicht einmal ganz zwei Jahre nach dem Spatenstich im Dezember 2007, ist der vierspurige Ausbau fast abgeschlossen.

Die Baustelle auf der B 36 stellte für das gesamte Wohnumfeld ebenso eine Belastung dar wie für die Autofahrer. Alle entschädigt hoffentlich das großzügige Ergebnis.

Aber auch für die am Bau Beteiligten stellte der vierspurige Ausbau eine Herausforderung dar. Eine besondere Aufgabe war die Aufrechterhaltung des Verkehrs auf der B 36 während der gesamten Bauzeit, zumal sie als Umleitungsstrecke der Autobahn dient. Dies wurde durch die Einrichtung der verschiedenen Verkehrsphasen erreicht. Die gesamten Bauabläufe der Baustelle mussten so gesteuert werden, dass sie möglichst nahtlos ineinander greifen. Hier eine kleine Auflistung der ausgeführten Arbeiten, ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Abräumen des Bewuchses, Rückbau der alten Fahrbahnen, Signalanlagen und Beleuchtungsmaste einschließlich der alten Kabel, Teilrückbau des vorh. Lärmschutzwalls, Neuverlegung von Leitungen, Kabeln und Kanälen, Bau der neuen Beleuchtung, Signalanlagen, Fahrbahnen, Lärmschutzwand und Lärmschutzwand, Brücke mit Rampen, Geh- u. Radwegen, Umbau der Gleisquerung des Industriegleises, u.s.w. . Eine Verantwortung, die vor Ort in erster Linie bei Detlef Huber, dem Projektleiter beim Tiefbauamt, und seinen Mitarbeitern lag, natürlich nicht ohne Unterstützung vom Tiefbauamtschef im Karlsruher Rathaus, Martin Kirsch.



**Ihr Kfz-Meisterbetrieb
seit über 25 Jahren
in der Nordweststadt!**

AVIA Tankstelle 
Wolfgang Maier

Reparaturen aller Fabrikate

- TÜV-Arbeiten/ASU
- Klima-Service-Wartung
- Motortechnik-Service
- Kundendienst laut Herstellervorgaben
- Schweiß- und Karosseriearbeiten
- Reifendienste
- SB-Waschanlage

Außerdem finden Sie in unserem Shop:

- Verschiedene Handykarten
- Zeitschriften, Tabakwaren, Getränke, Eis, Hausmacher Wurst u. v. m.
- Sowie Pflegeartikel und Zubehör rund ums Auto.

W.-Hausenstein-Allee 16 · 76187 KARLSRUHE
Telefon 0721 71900 · Fax 0721 7569210
AVIA-Maier-Karlsruhe@t-online.de
Mo bis Fr 7.00-19.00 Uhr, Sa 7.00-15.00 Uhr



AUSSTELLUNG
DURLACH
GLASEREI
FENSTERBAU
SAND

GLASEREI
FENSTERBAU
SAND

**Kompetente Beratung, eigene
Produktion und beste Qualität.**

Glaserei Sand & Co. GmbH
Blotterstraße 11
76227 Karlsruhe-Durlach
Telefon (0721) 41 4 69

Klare Sache!

Fenster • Haustüren • Glasbau • Fenster- und Glasreparaturen • Denkmalpflege



**OESTERLIN
ELEKTROTECHNIK GMBH**

Die Elektrokompetenz - Planung und Ausführung

- Komplettinstallation von Elektroanlagen
- Modernisierung / Umbauten
- Datennetze
- Beleuchtungsanlagen
- Sicherheitstechnik
- Kundendienst
- Gebäudesystemtechnik (EIB)
- E-Check

Daimlerstraße 5a · 76185 Karlsruhe
Fon: 0721 71211 · Fax: 0721 754686

info@oesterlin-elektrotechnik.de · www.oesterlin-elektro.de



**Planbar, zinssicher,
Riester gefördert.**



www.LBS-BW.de

LBS

**Mit LBS-Bausparen
genießen Sie
schon heute Ihre
Altersvorsorge.**

LBS-Beratungsstelle
Kaiserstr. 158
76133 Karlsruhe
0721 91326-11
0721 91326-20

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Sparkassen-Finanzgruppe



Lärmschutzwall von vorne ...



... und von hinten

„Wir sind im Zeitplan“, wird dort versichert. Der Straßenbau ist voraussichtlich Anfang November abgeschlossen. Anschließend werden die Lärmschutzwälle begrünt und die Bäume gepflanzt.

Um in nächster Zeit Aufgrabungen in der fertigen B 36 zu vermeiden, wurden verschiedene andere Baumaßnahmen, welche die B 36 später queren sollen, bereits jetzt in den Bauablauf integriert. So wurden in Höhe der Boschstraße und der Weißenburger Straße Kanalquerungen eingebaut.

Zwischen Weißenburger Straße und Sudetenstraße quert eine neue Fernwärmeleitung und ein Starkstromkabel der Stadtwerke die B 36. Die Arbeiten an der Fernwärmeleitung waren auch die Ursache dafür, dass die Weißenburger Straße länger als angekündigt gesperrt war.

„Husarenbrücke“

In Höhe des Friedhofs Nordwest wurde eine neue Fußgänger- und Fahrrad-Brücke über die vier Fahrspuren gebaut. Sie ist seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 nutzbar. Die Brücke schafft eine gefahrlose und signalfreie Fußgänger- und Fahrrad-Verbindung zwischen Knielingen und der Nordweststadt.

Übrigens: Die Brücke wurde noch ohne offizielle Namensbezeichnung von Bewohnern in der Nordweststadt bereits als „Husarenbrücke“ „getauft“, benannt nach dem Gebiet jenseits der Brücke. Dort sollten der Überlieferung zufolge Husaren ihre Quartiere aufgebaut haben.

Aufwendige Lärmschutzmaßnahmen

Auffallend und zunächst ungewohnt sind die auf fünf Meter erhöhten Wälle an der Ostseite der B 36. Entlang der jetzt neuen vierspurigen B 36 reihen sich „Gabionen“ aneinander. Die mit Steinen gefüllten Drahtkörbe sollen künftig die Bewohner weitgehend vor dem Autolärm schützen. Später werden die Wälle auch begrünt, z.B. mit wildem Wein. Für das auf der Westseite ausgewiesene Industriegebiet gelten andere Grenzwerte als für das Wohngebiet auf der Ostseite. Deshalb beschränkt sich der Bau des Lärmschutzwalls auf die Westseite.

Interesse an den Bauplänen

Friedrich Lücking und ein befreundeter Nachbar wohnen zusammen mit anderen Familien aus der Binger Straße direkt hinter dem neuen Wall. Seit Beginn der Straßenarbeiten erlebten





sie mit anderen Bewohnern in unmittelbarer Nachbarschaft den Bau der jetzt vierspürigen B36 mit. Dabei galt ihr Interesse vor allem der Beschlussvorlage im Gemeinderat und dabei insbesondere der Lärmschutzanlage. Bei diesbezüglichen Nachfragen in den Ämtern, so erinnert sich Lücking, hätte er dort mit seinen Fragen aufgeschlossene und freundliche Mitarbeiter erlebt. Zum Dank dafür revanchierte er sich mit praktischen Hinweisen aus der Sicht betroffener Anwohner. So hatte er z.B. im Bauplan festgestellt, dass einige der vorgesehenen Zusagen an die Bewohner übersehen wurden. Die positive Reaktion der Verwaltung, die sofort versprach, das Versäumte nachzuholen, hatte die Nordweststädter gefreut. Beantwortet wurden bei dem Treffen im Amt weitere Fragen der Bewohner u.a. zum Lärmschutz, zur Wegeführung des Pflegestreifens hinter dem Wall sowie der Stabilität und seiner künftigen Gestaltung.

*Text/Fotos: Ingrid Kosian
Grafik: Tiefbauamt Karlsruhe*

Nordweststadtnotizen

Holzhütte auf dem Spielplatz abgefackelt

Es tut wirklich weh – und nicht nur dem „Geldbeutel“, wenn die auf Spielplätzen installierten Geräte mit roher Gewalt zerstört werden. So geschehen kürzlich auf dem Gelände an der Wilhelm-Hausenstein-Alle. Hier traf es die stets als Treff und Unterstellplatz für die Jugendlichen beliebte Holzhütte. Wer weiß, ob sie so schnell wieder ersetzt werden kann. Schließlich wird der Schaden laut Mitteilung des Gartenbauamtes mit 10.000 Euro beziffert. Auch wurde Strafantrag gegen Unbekannt gestellt. So schnell wird es keine neue Hütte wohl mehr geben. Die dort spielenden Kinder



blattmann

inhaber: thomas arnold

Ihr Fachgeschäft seit über 65 Jahren

- Fußbodenbeläge • Tapeten • Farben • Teppichböden
 • Maßteppiche • PVC-Beläge • Linoleum • Kork
 • Fertigparkett und Laminat • Gardinen- und Sonnenschutz • Verkauf, Liefer- und Verlegedienst
 • Näh- und Dekorationsservice

Nebeniusstraße 10 . **Telefon 0721 30867** . Fax 0721 387832



AKD * Ambulanter Krankendienst GmbH

Unser qualifiziertes und engagiertes Pflegeteam bietet Ihnen vorbildliche Betreuung in Ihrem gewohnten Umfeld, um so oftmals einen Umzug ins Pflegeheim zu vermeiden. Wir helfen Ihnen bei der:

Grundpflege:

- der Körperpflege
- beim Aufstehen und Zubettgehen
- beim Ankleiden

Medizinische Behandlungspflege:

- Medikamentengabe und -kontrolle
- Verbandswechsel
- Anziehen von Kompressionsstrümpfen
- Injektionen, Katheterpflege etc.

Haushaltshilfe und Familienpflege:

- Fortführung des Haushalts
- Kinderbetreuung von 0 bis 12 Jahren
- Hausaufgabenbetreuung

Pflegeberatung und -schulung bei Ihnen zuhause

Ihr Ansprechpartner in der **Nordweststadt** ist
Schwester Gaby Kempf-Bruttel

Mit uns planen Sie den Weg, der Ihnen rundum Sicherheit und eine kontinuierliche Pflege gewährleistet.



Hirschstraße 73
 76137 Karlsruhe
 Tel. 0721-981660
 Fax 0721-981666
 akdpflegeteam@web.de . www.akd-karlsruhe.de



Reste der Holzhütte an der Wilhelm-Hausenstein-Allee
Foto: Gartenbauamt

und Jugendlichen werden sie vermissen. Wer weiß, wann wieder Geld vorhanden ist, eine neue Hütte zu finanzieren.

Fleißige Schülerhortkinder sammelten wieder „Dreck weg“

Weniger zahlreich als in den letzten Jahren beteiligten sich Bürger, Schulen, Vereine, Kindergärten oder Gruppen aus der Nordweststadt an den zum dritten Mal stattfindenden Karlsruher Dreck-weg-Wochen. Mit dabei waren u.a. wieder der Schülerhort mit Schwester Hildegund und Auszubildende aus dem Städtischen Klinikum. Schade eigentlich, dass es nicht mehr Gruppen gab. Vor allem für Schüler der Nordweststadt-Schulen wäre dies eine gute Unterrichtsstunde, wenn sie die achtlos auf die Straße/Gehsteig gewegeworfenen Trinkbehälter oder Papiere mal aufsammeln müssten.



Hortkinder in der Nordweststadt im Einsatz.
Foto: Amt für Abfallwirtschaft

Das Amt für Abfallwirtschaft lässt sich jedes Jahr etwas einfallen, um die Bevölkerung und darunter besonders Kinder und Jugendliche zum Mitmachen zu ermuntern. Ganz abgesehen von den vielen Gewinnen, die nach jeder Aktion winken, wie z.B. Überraschungsbeutel mit gespendeten Produkten, Geldpreisen u.a. mehr. Auch ein festlicher Abschluss auf dem Marktplatz. Hier erhielten die „Mitmacher“ von Bürgermeister Klaus Stapf im Sommer viel Lob. Monika Palme-Mittmann (aus der Nordweststadt) ist Leiterin der Abfallwirtschaftsberatung des Amtes und berät die Bürger gerne, wenn sie zum Thema Abfall Fragen haben.

Tüten für den Spaziergang mit Hund

Ausführliche Beratung erhielten auch Hundebesitzer, die „Gassi gehen“, die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner unkompliziert entsorgen wollen und damit auch dem Ärger mit Anwohnern aus dem Weg gehen können.



Warum nicht die Hundetüten mitnehmen? Sie sind einfach zu transportieren und, wie eine Leserin im letzten Heft schilderte, leicht zu handhaben, um damit ohne Probleme den Hundekot zu entsorgen - auch in Abfalleimern unterwegs. Jedenfalls gab es vom Amt für Abfallwirtschaft diesmal einen weiteren Stand auf dem Marktplatz mit Rat und Anregungen zum Thema. Telefonische Abfallberatung gibt es für weitere Fragen unter der Telefonnummer :133-1003.



Reparaturen & Verkauf von TV, LCD und Plasma alle Geräte

EURONICS

best of electronics!

über 11.000 x in Europa

Seniorenfreundlicher
Service

SAUTER & GUT

Mathystr. 13 • 76133 Karlsruhe • Tel. 0721 376037

Grabmale

Heinz Schmidt

Steinmetzmeister

Grabmale-Gestaltung

Herstellung · Instandhaltung

Hauptgeschäft

Haid-und-Neu-Straße 25

76131 Karlsruhe

Telefon 0721 698133

Telefax 0721 9664305

Ausstellung:

Alte Friedrichstraße 144

76149 Karlsruhe-Neureut

Telefon 0721 706916



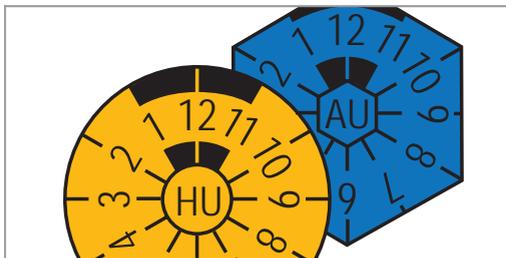
VERTBAU
für Wundschleifer

Hautüren · Fenster
Glas- & Fensterreparaturen

... und Sie haben
den Durchblick!

Simon GmbH · Kirchhofstr. 39
76149 Karlsruhe · 0721/971 2283
www.simongmbh.de

SIMON
TÜREN & FENSTER



HU und AU fällig?

Dann am besten gleich zu DEKRA - Ihr zuverlässiger Partner für
Sicherheit und Mobilität. Ohne Voranmeldung.

Mo - Di: 7.30-17.00 Uhr, Mi: 7.30-18.00 Uhr, Do - Fr: 7.30-17.00 Uhr,
Sa: 8.30-12.00 Uhr

DEKRA Automobil GmbH
Niederlassung Karlsruhe
Im Husarenlager 14
76187 Karlsruhe
Tel. 0721/5607-0



Getränke-Heimdienst **EISENTRÄGER**

Ihr Lieferant für jeden Durst

Binger Straße 109

Telefon 0721 751418

Denken Sie bereits jetzt
an Ihr nächstes Fest

Verleih von
Festmöbel, Durchlaufkühler,
Kühlschränken und Kühlwagen u. a.

Neu im Sortiment:

Alkoholfreies Mixgetränk

kalorienarm + Calcium + Magnesium

Grape



gehört dazu!

Griechisches Restaurant "HELLAS"

- Griechische und deutsche Küche
- Täglich wechselnder Mittagstisch
- Neuer Biergarten
- Ausreichend Parkplätze

Bonner Straße 25 · 76185 Karlsruhe · ☎ 0721 758560
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 11.00 - 15.00 und 17.00 - 24.00 Uhr

Sa ab 17.00 - 24.00 Uhr, So ab 11.00 - 24.00 Uhr

Familie Kokas



Freude über Spende im Schülerhort ...

Buchspenden für den Schülerhort und die Siemens-Schule

Im Schülerhort der Nordweststadt hatten Kinder und die Leiterin Schwester Hildegund große Freude über eine Spende von Ernst G. Schutter und Christian Mrozek vom Rotarier-Club „Fächerstadt Karlsruhe“. Diese hatten nicht nur 5000 Euro für die Einrichtung als Geschenk mitgebracht, sondern auch noch Bücher für die Kinder. Über Freude und Sinn des Lesens entspann sich zwischen Kindern und Besuchern ein intensiver Gedankenaustausch. Hierbei erklärten manche Leseratten, wie sehr sie sich freuen, wieder ganz neue Geschichten lesen zu können. Mit Gitarrenbegleitung von Hortleiterin Schwester Hildegund zu den Liedern der Kinder bedankten sie sich bei den Besuchern für die Spenden.

Die Werner-von-Siemens-Schule erhielt 5000 Euro als Spende für die Erweiterung der Schul-Bibliothek von der BBBank sowie vom Rotarier-Club 200 Bücher. Die Freude darüber



... und in der Werner-von-Siemens-Schule.

bekundeten die Kinder in einer musikalische Revue, getextet und einstudiert vom Lehrerkollegium.

Die Natur-Kunstwerkstatt im Rotholz

Anfang Oktober öffnete die Natur-Kunstwerkstatt im Rotholz e.V. im Karlsruher Weg 49 nach der Sommerpause wieder ihre Türen. Hier werden Kinder und Eltern ein Stück auf ihrem Lebensweg begleitet und zum eigenen Tun, z.B. mit Naturmaterialien, angeregt. Die offene Nachmittagswerkstatt an drei Tagen/Woche und die Teestube sind am Dienstag Vormittag geöffnet.

Die Themenwerkstatt bis Dezember 2009 beinhaltet u.a. folgende Angebote: Puppen nähen, Grünholz schnitzen, Kräutersalz herstellen, Blumen pressen, Laternen basteln, Nisthilfen bauen und in der Adventszeit z.B. Kerzen ziehen, Türkränze binden, Engelmobiles, Adventslichter und Sterne falten.

Karlsruher Weg 49, Tel 0721 504024 oder http://events.arcor.de/Friedegard_Puschmann

Die Nachhilfelehrer für zu Hause. Für alle Fächer und Klassen!

Effektiv
Nachhilfe



Hab's drauf! 0721-9896996
07243-765262
www.effektiv-nachhilfe.de

ROLLADEN + SONNENSCHUTZ
TECHNIK + SERVICE
MEISTERBETRIEB



WERNER

- Markisen
- Jalousien
- Rolltore für Garagen
- Rollladen – Neu und Reparatur

Telefon 0721 591929

Im Schleher 26 · 76187 Karlsruhe · Fax 0721 591400
info@rolladen-werner.de · www.rolladen-werner.de



Gedenkfeier zum Volkstrauertag

am Sonntag, 15. November 2009 um 11.30 Uhr in der Friedhofskapelle

„Helmuth James Graf von Moltke und der Kreisauer Kreis“

Musikalische Umrahmung: Posaunenchor Eggenstein

Andreas Erlecke, 1. Vorsitzender

Bau einer eigenen Kindertagesstätte im Klinikum

Ein „freudiges Ereignis“... im Städtischen Klinikum? Gemeinhin wird damit die Geburt eines gesunden Kindes in der Entbindungsstation so bezeichnet. Bei einem symbolischen Spatenstich Mitte Juli diesen Jahres war es der Baubeginn einer klinikeigenen Kindertagesstätte auf dem Gelände an der Moltkestraße 120. Auf einem ruhigen Standort entlang der



Mund-Kiefer, Gesichts- und Hauptklinik wird voraussichtlich bis Ende des Jahres für den Nachwuchs der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Städtischen Klinikum bis zu sechs Jahren eine Kindertagesstätte errichtet.

Fürwahr – ein „freudiges Ereignis“ für die Klinik, wie Professor Dr. Martin Hansis, Geschäftsführer und Unternehmenssprecher, bei dem Spatenstich erklärte. Die Notwendigkeit für ein solches Betreuungsangebot noch vor Baubeginn gab es bereits 60 Anmeldungen. „Ein Indiz für die Notwendigkeit des Betreuungsangebots“, wie Professor Hansis erklärte. Die Gesamtkosten: etwa 1,6 Millionen

Euro. Davon trägt das Klinikum 0,6 Millionen, die Zuschüsse von der Stadt und weiteren Investoren werden mit etwa einer Million Euro beziffert.

Auch Bürgermeister Klaus Stapf würdigte das Vorhaben aus „gesamtstädtischer Sicht als einen wichtigen Baustein“. In der Tagesstätte werden die Kinder in vier Gruppen von der Arbeiterwohlfahrt betreut – wenn nötig auch bis zu den „Randzeiten“, also abends bis 21 Uhr. Sie werden dort ab einem halben bis zu sechs Jahren aufgenommen. Weitere Vorteile seien: der Aufenthalt der Kleinen koste nicht mehr als in anderen Kindertagesstätten.

„Die Öffnungszeiten sollen dem Schichtbetrieb möglichst angepasst werden“, wie der Geschäftsführer der AWO Gustav Holzwarth erklärte.

Geschäftsführer Ulrich Meier hatte jedoch noch eine Bitte: Auf dem späteren Kindertagesstättenbereich fehle es an Pflanzen und vor allem Bäumen, somit würde sich das Klinikum freuen, wenn es Spender dafür aus der Öffentlichkeit geben würde.

Foto/Text: Ingrid Kosian



LEINWEBER
Sanitär • Heizung
Kundendienst • Blechnerei

Geibelstraße 14 Fon 0721 756060
76185 Karlsruhe Fax 0721 756066
sanitaer-leinweber@t-online.de



- ▷ Spezielle Angebote für Senioren
- ▷ Verkauf und Vor-Ort-Service
- ▷ Training am PC
- ▷ Praxis-/Kanzleiausstattungen
- ▷ Planung und Einrichtung von Netzwerk, Telefon/TK-Anlagen



Wir bieten Lösungen...
für Privatkunden und Selbständige

Individuelle PC-Systeme Telefon (0721) 20 17 87-0

www.individuelle-pc-systeme.de 76185 Karlsruhe Wiesbadener Straße 10



Evangelische Kirche

Jakobus- und Petrusgemeinde



Im November Abschied von Pfarrer Weinerth

Es ist traurig, aber wahr: Pfarrer Uwe Weinerth wird uns spätestens zum 28. November 2009 wieder verlassen. Die Ältesten der Petrusgemeinde haben dies mehrheitlich so entschieden – gegen den Willen der großen Mehrheit beider Gemeinden. Nachvollziehbare Gründe wurden nicht genannt. Die Ältesten der Jakobusgemeinde hingegen haben sich einstimmig für seinen Verbleib ausgesprochen.

Am 23. Juli 09 informierte Dekan Otto Vogel in der gut gefüllten Jakobuskirche beide Gemeinden über die Entscheidungen der Ältesten. Die anwesenden Gemeindeglieder reagierten mit zum Teil massiven Protesten sowohl gegen das Votum der Petrus-Ältesten als auch gegen das Vorgehen des Dekans. Nicht verstanden wurde die teilweise Ablehnung von Pfarrer Uwe Weinerth. Die Petrus-Ältesten hatten dessen Rücktritt gefordert. Die BNN berichtete darüber und es gab einige heftige Leserbriefe.

Weiter voran auf dem Weg zur Fusion

In dieser kritischen Situation ist aber auch Erfreuliches zu berichten: Die Gemeindeglieder unserer beiden Gemeinden rücken spürbar en-

ger zusammen. Getragen von dem gemeinsamen Wunsch nach einem Verbleib von Pfarrer Uwe Weinerth gibt es einen regen Gedankenaustausch über die Situation, Petrusgemeindeglieder nehmen an den Gottesdiensten in der Jakobuskirche teil und umgekehrt. Am Gemeindefest der Jakobusgemeinde am 5. Juli wirkten Petrusgemeindeglieder tatkräftig mit und es hat viele Gäste aus der Petrusgemeinde gegeben.

Wie es nun mit den beiden Gemeinden weitergehen soll, war bei Redaktionsschluss noch nicht geklärt.

Anstehende Termine entnehmen Sie bitte den beiden Gemeindebriefen, den Internetseiten www.petrusgemeinde.info bzw. www.jakobusgemeinde-karlsruhe.de sowie den Schaukästen in der Bienwald- und in der Sengestraße.

Ursula Meschede und Achim Schulte

Termine:

Jakobusgemeinde

18.10., 10.30 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung der neuen Kirchenband

18.10., Konzert mit Colette Sternberg (siehe Schaukasten/Sengestraße)

18.11., (Buß- und Bettag), 18.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Kapelle im Haus Bethlehem)

27.-29.11. (1. Advent) Adventsbazar

KiGo-Termine: **18.10., 1. + 15.11., jew. 10.30 Uhr** Kirchenkaffee mit Weltwarenverkauf: **11.10.**

und 8.11., jeweils nach dem Gottesdienst

Jakobuskinderkirchentag (Jakikita): **21.11.**

Petrusgemeinde

25.10., 16.30 Uhr Krabbeltgottesdienst

15.11., 17.00 Uhr Jugendgottesdienst

18.11. (Buß- und Bettag), 18.00 Uhr

Agape-Feier mit St. Konrad

KiGo-Termine: **11.10., 8. + 22.11., jew. 10.30 Uhr**

Aus Platzgründen konnten leider keine weiteren Informationen abgedruckt werden.



Naturholz-Fenster Haustüren aus Holz,
Kunststoff-Fenster Kunststoff und Aluminium
Alu-Holz-Fenster Innentüren, Rolläden

WOLFGANG GRIMM FENSTER + TÜREN

Daxlander Str. 17 - 76185 Karlsruhe - Fon/Fax 0721 755400
e-mail: Ftgrimm@aol.com - www.grimm-bauelemente.de

Beratung, Lieferung und Montage!

Cafè Bar Pizzeria

GALILEO

Pizzen auf Stein gebacken

Biergarten geöffnet

Mo bis Fr Mittagstisch

Daimlerstraße 1-5 · Fon 0721 4647159

Neben dem Fit-In-Center

Sa + So Ruhetag außer bei bestimmten
Anlässen (Kommunion o.ä.)

**SCHON MAL DIE
ALTERNATIVEN GEWÄHLT?**

Das neue Werkzeugsortiment für Ihren Keller

**Auto-Service
LACHOTTA**
Boschstr. 7/Ecke Daimlerstr.
76185 Karlsruhe
Tel. 0721 592263

meinewerkstatt
Werkzeug zum Selbermachen

Wäscherei & Heißmangel K. Knöspel

- Hemdenservice
- waschen, mangeln, bügeln
- Feder- und Daunendecken waschen
- Gardinenvollservice
- Hol- und Bringservice

Wir freuen uns, auch Ihnen unseren kundenfreundlichen
Service von Mo. - Do. 8.00 bis 15.00 Uhr anzubieten.

Brauerstraße 49 · 76137 Karlsruhe · Tel. 812770

Dr. Ludwig Massmann

Rechtsanwalt

Daimlerstraße 5b · 76185 Karlsruhe

Tel.: 0721 94265-40 · Fax: -42

Email: dr.massmann@web.de



Lehrbeauftragter der
Berufsakademie Mannheim

Arbeitsrecht

Pferderecht

Vertragsrecht

Vereinsrecht

Internet- und EDV-Recht
und andere Rechtsgebiete



Hermann Frank

Fliesenlegermeister

Hagenbacher Straße 2

76187 Karlsruhe

Fon 0721 752594

Fax 0721 755843

AUTOLACKIERUNG
UNFALLINSTANDSETZUNG

Hirsch

**Wenn Sie einen Schaden haben,
soll es nicht Ihr Schaden sein!**

Rüdiger Hirsch

Daimlerstraße 4b · 76344 Eggenstein
Fon 0721 62710294 · Fax 0721 62710295

Mobil 0170 3103780





Seniorenbetreuung & Pflege
 "Das Alter in Würde erleben" ist unsere Philosophie

Seniorenwohngruppe

- Eigenständiges Leben in Gemeinschaft
- Mit eigenen Möbeln das Zimmer einrichten
- Individuelle Betreuung rund um die Uhr
- Großer Garten und Gemeinschaftsfläche

Unsere Stärken sind:

- Individuelle Versorgung
- Kompetentes Fachpersonal
- Zuverlässigkeit
- Bezugspflege
- Pünktlichkeit

Ambulanter Pflegedienst

- Aktivierende Grundpflege und Betreuung nach SGB XI
- Behandlungspflege nach SGB V
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Hilfestellung bei Behördengängen
- Begleitung zum Arzt...
- Rufbereitschaft 24 Stunden
- Sterbebegleitung

Kostenlose individuelle Beratung unter:
0721/ 96 86 792



Metzgerei und Partyservice Fischer

Ludwigshafener Straße 19
 76187 Karlsruhe
 Telefon 0721 73111
 Telefax 0721 9712838

Öffnungszeiten:

Di.-Fr. 8.00 bis 13.00 Uhr
 15.00 bis 18.00 Uhr
 Sa. 7.00 bis 12.00 Uhr





...nah und gut



SPAR-Markt
Hertzstraße 6c
 ARIVO GmbH · 76185 Karlsruhe
 Telefon 0721 592623
www.sparmarkt-hertzstrasse.de

- täglich frisches Obst und Gemüse vom Karlsruher Großmarkt
- Fleisch, Wurst und Käse vom Fachpersonal
- frische Oliven- und Salatbar
- Tchibo-Depot
- Bäckerei Brotkorb
- Parkplätze direkt vor der Tür
- Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.00 bis 18.30 Uhr
 Sa 8.00 bis 14.00 Uhr
- Aktionsangebote im Internet unter www.sparmarkt-hertzstrasse.de

Gärtnerei Braun

Balkonblumen und Beetpflanzen

Spezial Balkonerde und Dünger garantieren den Erfolg für sommerlange Freude.

Ein vielseitiges Angebot – preiswerte und beste Qualität



Pflanzenverkauf und Einpflanzservice direkt in der Gärtnerei

Bodelschwinghamstraße 2
 76185 Karlsruhe
 Fon 555592
www.gaertnerei-braunka.de



50 Jahre

Bürgergemeinschaft Nordweststadt

Einblicke in die Geschichte der Bürgergemeinschaft Nordweststadt

Grußworte



Grußwort von Oberbürgermeister Heinz Fenrich

Gemeinschaftlicher Bürgersinn und ehrenamtliches Engagement sind tragende Elemente unserer Gesellschaft. Beides zeigt die Bürgergemeinschaft Nordweststadt seit jetzt fünf Jahrzehnten in vorbildlicher Weise. Dafür danke ich den engagierten Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils um ihren Vorsitzenden Andreas Erlecke und entbiete gleichzeitig auch im Namen der Stadt und des Gemeinderats der Bürgergemeinschaft herzliche Glückwünsche zu ihrem 50-jährigen Bestehen.



Karl Ott (links) und OB Heinz Fenrich (rechts) bei der Eröffnung des Straßenfestes

ihre partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Kommunalpolitik und städtischen Ämtern großen Anteil an der Gestaltung des Lebens im Stadtteil. Gemeinsam haben wir schon so manches wichtige Projekt geschultert. Jüngstes Beispiel dafür ist der

von der Bürgergemeinschaft lange geforderte Ausbau der B 36, der in diesem Jahr seinen Abschluss findet.

Die Stadt begrüßt und fördert die tatkräftige Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am öffentlichen Geschehen. Dieses ehrenamtliche Engagement ist eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren unserer demokratischen Gesellschaft und gibt darüber hinaus dem Dialog zwischen Bürgerschaft und Verwaltung immer wieder neue Impulse.

In diesem Sinne wünsche ich den Veranstaltungen zum 50-jährigen Bestehen einen guten Verlauf und der Bürgergemeinschaft auch in Zukunft reichlich Engagement und Gestaltungswillen zum Wohle des Stadtteils.

Heinz Fenrich
Oberbürgermeister



**Grußwort von
Prof. Dr. Wolfgang Fritz,
1. Vorsitzender der AKB**

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Nordweststadt,
zum 50. Geburtstag Ihrer Bürgergemeinschaft gratuliere ich Ihnen im Namen der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine auf das herzlichste. Wir bedanken uns recht herzlich bei all den Bürgern, die über ein halbes Jahrhundert dazu beigetragen haben, die Nordweststadt zu gestalten.

Beeindruckend ist der Einsatz der Bürgergemeinschaft Nordweststadt für seine Bürgerinnen und Bürger. Ohne deren Engagement wäre das gesellschaftliche, kulturelle und sportliche Leben in diesem schönen Stadtteil um vieles ärmer. Was macht die Bürgergemeinschaft nicht alles:

- Sie kümmert sich um die Lösung der Verkehrsprobleme
- Sie strebt die Verbesserung des Wohnwerts an
- Sie nimmt sich der Probleme aller Mitbürger an
- Sie kooperiert mit den Vereinen und arbeitet mit den Kirchen, Schulen und anderen Verbänden zusammen
- Sie stimmt sich mit der Stadtverwaltung und den Verbänden ab
- Sie setzt sich für die Bedürfnisse der Geschäftswelt ein

Aus der großen Reihe der Mitglieder und Förderer der Bürgergemeinschaft haben sich einige Persönlichkeiten besonders hervorgetan, die besondere Erwähnung verdienen: Ehrenvorsitzender Karl Ott, der die Gemeinschaft vor 50 Jahren gründete und sehr engagiert jahrzehntelang leitete, sowie sein Nachfolger Herbert Alshut. Von 1998 bis 2008 führte Gunther Spathelf die Geschicke, er war gleichzeitig im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine aktiv. Sibylle Grether, lange engagiert für die schönen Straßenfeste, und die jetzige 2. Vorsitzende Ingrid Kosian mit ihrer journalistischen Begabung möchte ich auch benennen, die sich immer wie auch der tatkräftige jetzige Vorsitzender Andreas Erlecke für das Wohl ihrer Nord-

weststadt, aber auch für die Belange aller Karlsruher Bürgervereine eingesetzt haben. Für die immer vertrauensvolle Kooperation ist die AKB ihnen und den vielen anderen Vorstandsmitgliedern der Bürgergemeinschaft dankbar.

Dank gebührt aber auch den vielen weiteren Damen und Herren der Vorstandschaft der mitgliederstarken Bürgergemeinschaft und allen Helfern, die neben der Durchsetzung kommunalpolitischer Aufgaben, wie sie sich die Bürgervereine gesetzt haben, Feste und Veranstaltungen ausgerichtet und damit den Bürgern der Nordweststadt manche schöne Stunden bereitet.

Der Bürgergemeinschaft und allen Bewohnerinnen und Bewohnern der Nordweststadt wünsche ich viel Glück für die Zukunft.

*Ihr
Prof. Dr. Wolfgang Fritz
Vorsitzender der AKB*



v.l. Prof. Dr. Fritz, Andreas Erlecke und Gunther Spathelf



50 Jahre Bürgergemeinschaft Nordweststadt

„Wenn sie nicht da wäre, müsste man sie erfinden... die Bürgergemeinschaft Nordweststadt.“, so habe ich es schon oft gehört.

Ohne die BG wäre unser Stadtteil längst nicht so attraktiv, wie er heute ist. Die Liste der Projekte, für die die BG sich in den letzten 50 Jahren eingesetzt hat, ist lang. Kindergärten und Schulen, der Wochenmarkt, der Bau der Straßenbahn, der Ausbau der B 36, Spielplätze und vieles anderes standen auf der Agenda der Bürgergemeinschaft.

Unser Dank gilt den vielen Persönlichkeiten, die sich in den letzten 50 Jahren in der BG für die Interessen unseres Stadtteils engagiert haben. Besonders gedankt sei den Vorsitzenden Karl Ott, Herbert Alshut und Gunther Spathelf.

Wir haben darauf verzichtet, eine umfassende Geschichte der Bürgergemeinschaft zu schreiben. Deshalb finden Sie auf den folgenden Seiten keine Chronologie der BG, sondern einige Schlaglichter

aus dem Leben der letzten 50 Jahre. In den kommenden Ausgaben der „Nordweststadtzeitung“ wollen wir weiter über die Geschichte der BG berichten.

Viel Freude beim Lesen dieser Festschrift wünscht Ihnen der Vorstand der BG.

Ihr Andreas Erlecke



*Lokaltermin mit Bürgern
aus der Kurt-Schumacher-Straße*



Wir haben Girobest !

das kostenlose* GiroKonto

• Die Kontoführung • Buchungen • Ein- und Auszahlungen • SparkassenCard,
dies alles **kostenlos** und dazu freundlich bedient und bestens beraten
– wechseln lohnt sich!

* ab 1.250 € mtl. Gehaltseingang
- bis 27 Jahre ohne Mindesteinkang,
bis 30 Jahre unter bestimmten Voraussetzungen

www.sparkasse-karlsruhe.de

 **Sparkasse
Karlsruhe**

der Mensch
die Bank
die Zukunft



Wie alles anfang ...

Lange Richtstatt – Wir wohnen in Neureut

1955 begannen die Verhandlungen mit Neureut. Hintergrund war das Projekt der Bebauung des Flugplatzes und seiner Randlagen um die großen Kanalisationsanlagen, die rund um den Flugplatz verlaufen, sinnvoll zu nutzen.

Karlsruhe wollte, wie die BNN am 7. Dezember 1957 berichteten, *„schon aus Gründen der Amortisation der großen Abwasseranlagen...im Einzugsbereich dieser Kanäle Wohnbaugebiet erschließen.“*

Die Karlsruher Planungen fanden großteils auf Neureuter Gemarkung statt. Den selbstbewussten Neureuter Gemeinderäten war aber klar, dass allein der Wunsch, dass Karlsruhe Baugelände brauchte, kein triftiger Grund sei, dieses abzugeben, es sei denn im Tausch für ein entsprechendes Ersatzgelände.

Nach langen Verhandlungen einigten sich die Gemeinden, dass Neureut zwei größere Geländestücke, eine Fläche am Altrheinarm „Kleiner Bodensee“ und ein Gebiet südlich davon im Tausch gegen ein Gelände nördlich des Binsenschlauches erhält. *„98,6 Hektar für Neureut, 69,2 Hektar für Karlsruhe, das ist der Tausch.“*

Die Eigentumsrechte wurden durch den Tausch nicht berührt. Das Nutzungsrecht der Neureut zugesprochenen Gebiete verblieb bei der Stadt, die dafür die Grundsteuern für das Gebiet weiter zu zahlen hatte. Vereinbart wurde, dass Karlsruhe für das wertvollere Baugelände einen Ausgleich zahlen musste. Bezahlt wurde, indem man Neureut für 20 Jahre die Zahlung des Unterhaltsbeitrages zum Klärwerk erließ. Das entsprach 1957 einem „Gegenwartswert von rund 200.000 DMark.“

Karlsruhe plante nördlich der Siemenssiedlung (Binsenschlauch) eine Wohnbebauung und die Ansiedelung von nicht schmutziger Industrie. So konnte die Nordweststadt erweitert werden, die Lange Richtstatt entstehen und u.a. L'Oreal angesiedelt werden.

Der erste Rundbrief der Bürgergemeinschaft Nordweststadt

Karlsruhe, 15. Oktober 1959
*Sehr geehrter Mitbürger!
Wir erachten es als unsere Pflicht, allen Bürgern des Stadtteils **Nordwest**, bestehend aus den Siedlungen: Binsenschlauch, Eigenhandbau, Flugplatz, Rennbuckel und Weingarten bekannt zu geben, daß am 6. Oktober 1959 die*

**Bürgergemeinschaft
Nordweststadt**
gegründet wurde.

*Die Bürgergemeinschaft wird in Zukunft alle berechtigten Wünsche der Bürgerschaft unserer Nordweststadt der Stadtverwaltung vortragen. Sie kann somit als Vertreterin aller Anliegen der Bürger gegenüber der Stadtverwaltung bezeichnet werden. Ihr Zweck ist auch die Wahrung der allgemeinen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Nordweststadt.
.... Wir bitten auch Sie, Mitglieder der Bürgergemeinschaft zu werden ... je mehr Mitglieder, desto sicherer der Erfolg ...*

Mit diesen Worten richteten sich der erste Vorsitzende der neugegründeten Bürgergemeinschaft Karl Ott und sein Stellvertreter Walter Kritzer in einem Rundbrief an die Bevölkerung der Nordweststadt.

Vielfältig waren die Probleme und Aufgaben in dem neu entstehenden Stadtteil im Nordwesten Karlsruhes. Dementsprechend positiv war auch die Bereitschaft der Mitbewohner, sich in ihrer Interessenvertretung einzubringen, Mitglied zu werden oder sich zu engagieren.

Bereits am 3. Dezember 1959 zählte die Bürgergemeinschaft 235 Mitglieder. Dies war auch möglich, weil bei der *„Festsetzung des Mitgliedsbeitrages dieser bewußt niedrig gehalten wurde, damit jeder Bürger Mitglied werden*



kann. Den Mitgliedsbeitrag von DM 1, jährlich wird jeder Bürger entrichten können, es kann nach Selbsteinschätzung auch mehr bezahlt werden.“

Zu den ersten Aufgaben der BG gehörten die Durchsetzung einer Vorfahrtsstraßenregelung für die Hertzstraße und der Siemensallee ab Moltkestraße bis zur Neureuter Landstraße als Vorfahrtsstraßen. So schrieb Karl Ott am 23.10.1959 an das Polizeipräsidium Karlsruhe: „Obwohl allgemein bekannt ist, daß Gebots- und Verbotsschilder

mehr und mehr verschwinden sollen, kamen wir zu der Feststellung, daß die Hertzstraße und die Siemensallee als Vorfahrtsstraßen erklärt werden sollen. Beide Straßen werden als Durchfahrtsstraßen benützt. Bei der Hertzstraße sind alle Querstraßen Einmündungsstraßen. und können nicht als gleichwertige Straßen bezeichnet werden.“

Ein weiteres Anliegen war der Ausbau der Landauer Straße als Einkaufsstraße. Im Oktober 1959 setzte die BG sich für die Anlage von Parkplätzen,

Grünanlage, Fahrrad- und Fußgängerwegen ein.

Ein intensiver Briefwechsel wurde seitens des BG Vorstandes mit der Oberpostdirektion geführt, um eine Postagentur für den Binsenschlauch zu bekommen. Damals gab es eine Post in der Zietenstraße.

Die Einrichtung einer Oberschule oder der jahrelange Kampf um die Schließung des Tontaubenschießstandes am Postweg – an Themen hat es der BG nie gefehlt.

Andreas Erlecke

In 50 Jahren vier Vorsitzende

Karl Ott (Vorsitzender 1959-1994) gründete mit fünfzehn Mitbewohnern die Bürgergemeinschaft Nordweststadt

Karl Ott ist der Begründer der Bürgergemeinschaft Nordweststadt. Anlässlich des 50jährigen Bestehens dieser unverzichtbaren und geschätzten Einrichtung im Stadtteil. Dafür gebührt ihm ein hohes Lob. Trotz seiner mittlerweile 91 Jahren, längst im Ruhestand und auf den Rollstuhl angewiesen, nimmt er aufmerksam wahr, wie und was sich in „seinem“ Stadtteil bewegt und weiterentwickelt. Auf der Straße oder beim Einkaufen mit seiner Frau auf dem Marktplatz wird der heute 91-jährige respektvoll begrüßt oder häufig freundlich angesprochen.

Gefragt, was ihn einst bewogen habe, einen Verein zu gründen, schmunzelt er und erinnert sich: Bei einem Besuch der Bürgergemeinschafts-Versammlung in der Weststadt wurde er angeregt, auch in seinem Stadtteil, der Nordweststadt, ebenfalls einen Verein zu gründen.

Kurz entschlossen lud er damals 20 Bürger des Ortsteils in die „Gaststätte Kropsburg“ ein. Es kamen 15 Personen. Mit ihnen wurde die Bürgergemeinschaft am 2. Oktober 1959

gegründet. Ott schwebte vor, dass der Verein die Nordweststadtbürger „überparteilich“ vertreten sollte sowie „deren Anliegen und Interessen zum Wohl aller Bewohner im Stadtteil gegenüber der Verwaltung stellvertretend vorgetragen werden soll“. Ein Ziel, das er in den 18 Jahren im Gemeinderat unter Günther Klotz nie aus den Augen



Stets guter Laune: Marianne und Karl Ott



verloren hatte ... und das auch heute noch für seine Nachfolger im Vorstand der Bürgergemeinschaft wichtig ist.

In den 35 Jahren als „Erster Vorsitzender“ wurde viel geleistet: Z. B. zählt er auf: Das noch heute gültige Wappen der Bürgergemeinschaft. Es zierte in Farbe die Titelseiten des zweimonatlich erscheinenden Hefts der Bürgergemeinschaft. Dieses sollte „Sprachrohr für die Bürger sein, also für Vereine, Kirchen und Schulen u.a. Einrichtungen im Stadtteil. In der Zeit des Ehrenamtes von Ott und seinen Mitverantwortlichen liegen die Gründungen von vielen Einrichtungen. Karl Ott zählt einiges aus dem Gedächtnis auf: der Bau des Humboldt-Gymnasiums, die Fortführung der Nordbahntrasse in die Untere Hardt, der Wochenmarkt u.a. mehr. Verwirklicht wurde sein Wunsch, aber auch der der Vorstandsmitglieder, auf dem Friedhofsgelände einen Glockenturm zu errichten.

Die Geselligkeit im Stadtteil kam unter seiner Vorstandschaft ebenfalls nicht zu kurz: Stadtteil- und Marktplatzfeste, Nikolausfeiern für Kinder in St. Konrad und vieles mehr waren Anlass, sich in diesem Stadtteil wohl zu fühlen. *Ingrid Kosian*

Herbert Alshut (Vorsitzender 1994-1998)

Bürgergemeinschaft ja, aber keine Parteipolitik



Der Hobbygärtner Herbert Alshut

Was es heißt, in der Bürgergemeinschaft mit zu arbeiten, das habe ich mehrere Jahrzehnte hindurch als Vorstandsmitglied bereits vor meiner Wahl zum ersten Vorsitzenden erfahren. Als Karl Ott 1994 die Verantwortung an mich weiter gab, alle Vorstandsmitglieder ebenfalls einverstanden waren, war ich bereit, für die Nordweststadt weiter zu arbeiten. Ein Anlass für meine Zustimmung zu diesem Amt war, dass ich die Parteipolitik aus der Bürgergemeinschaft heraushalten wollte.

Obwohl ich auch in dieser Zeit als Malermeister in meinem Geschäft stark engagiert war, hatte ich mir vorgenommen, im Interesse der Bürger z.B. mich für Sicherheit im Stadtteil stark zu machen. So zum Beispiel im Bereich der tiefer gelegten Straßenbahn. In einem Schreiben hatte ich noch im gleichen Jahr die Stadtverwaltung darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig eine Verbindung von Nordwest zur Erzberger Straße

sei. Außerdem wurde von uns der neue Stadtteil Nord begrüßt und der Wunsch nach eigener Identität unterstützt. Wir wiesen auch darauf hin, dass wenig Interesse bestünde, den „Alten Flugplatz“ vollständig zu überbauen. Und wenn, dann hatten wir damals vorgeschlagen, entlang der Straßenbahnführung Baugrund für junge Familien mit Kindern bereit zu halten. Auch wiesen wir darauf hin, dass aus unserer Sicht, das Gelände auf dem „Alten Flugplatz“ eine wichtige Frischluftschneise sei und u.a. ein verbindendes Element und Lebensqualität für die Stadtteile Nord und West werden sein sollte.

Weniger erfreulich waren Ende der 90iger Jahre: z.B. der Wunsch an die Stadt, uns eigene Geschäftsräume (Platz für technische Ausrüstung – EDV) zur Verfügung zu stellen. Einen Jugendtreff in der Nordweststadt hatten wir uns in der Landauer Straße gewünscht, ohne Erfolg. Auch ein Bürgerbüro für die Nordweststadt konnte nicht verwirklicht werden.

Trotz allem waren Arbeit und Einsatz für die Bürger eine wichtige und gern geleistete Aufgabe für mich. Die „Stabübergabe“ am 27. März 1998 erfolgte an das bereits langjährige Vorstandsmitglied Gunther Spathelf.

Herbert Alshut



**Wir gratulieren
der Bürgergemeinschaft
Nordweststadt
zum 50-jährigen Jubiläum.**

Qualität und Leistung vom Meisterbetrieb

Handwerk + Verkauf



**Im Husarenlager 10
Telefon 56 47 56**

info@maler-alshut.de
www.maler-alshut.de

**Neue Farben – Tapeten –
Bodenbeläge – Gardinen**

**Fassaden – Putz – Anstrich
Wärmedämmung**



Qualitäts- Werkstatt

- Wartung und Reparatur
- Alle Marken und Modelle
- Mechanik und Elektronik
- Benzin- und Dieselfahrzeuge

Bosch Service – mit Know-how des Autozulieferers Nr. 1

Karrer & Barth
und Partner GmbH

Beratung, Einbau, Service

Kußmaulstraße 15, 76187 Karlsruhe
(beim Städtischen Klinikum)
Fon 0721 9718 400, Fax 0721 9718 410



Bosch Car Service
...alles, gut, günstig.



www.karrer-barth.de

Individuelle Lösungen nach Plan.



Einrichtungsberatung · Planung · Ausbau · Reparaturen
Möbelrenovierungen – solide handwerkliche Ausführung



**Innenausbau
KUPPINGER** GmbH

Die Meisterwerkstatt
für Innenausbau und
Raumgestaltung.

Roland Kuppinger
Schreinermeister,
Dipl.-Ing. Innenarchitektur

Wattstraße 3
76185 Karlsruhe
Fon 0721 / 7 41 79
Roland-Kuppinger@t-online.de



Fragen an Gunther Spathelf (Vorsitzender 1998-2008)



Wie kamen Sie zur Bürgergemeinschaft?

Im Jahre 1986 meinte Karl Ott: „Sie können doch lesen und schreiben? Haben Sie nicht Lust, im geschäftsführenden Vorstand mitzuarbeiten?“ – und so kamen im Laufe der Zeit 22 Jahre Vorstandsarbeit zusammen. Zuerst war ich Schriftführer, dann Presse-referent für die „Nordweststadtzeitung“. Und als im Jahre 1998 Herbert Alshut nicht mehr als Erster Vorsitzender kandidierte, wurde ich von den Mitgliedern mit großer Mehrheit in dieses Amt gewählt und dann vier Mal bestätigt.

Was war Ihnen wichtig?

Ich habe in den zehn Jahren als Vorsitzender versucht, mich für die berechtigten Interessen der Bürger in der Nordweststadt einzusetzen. Dies war nicht immer ganz einfach, weil mancher Bürger sein persönliches Anlie-

gen natürlich für besonders wichtig hält und dabei den Blick für den ganzen Stadtteil verliert.

Wir – die Bürgergemeinschaft ist ja kein Ein-Mann-Betrieb – haben zahlreiche Feste vorbereitet und durchgeführt. Ich will hier nichts aufzählen, die Leser können sich auf den folgenden Seiten selbst einen Eindruck machen, was wir in den vergangenen Jahren gemacht haben. Hervorheben will ich lediglich die fünf großen Straßenfeste in der Landauer Straße, die sehr viel Kraft, Zeit und Nerven gekostet haben.

Aber die Arbeit hat auch Spaß gemacht, sonst wäre ich nicht zehn Jahre Vorsitzender gewesen. In Zusammenarbeit mit den einzelnen Ämtern der Stadtverwaltung haben wir einiges bewegen können.

Was haben Sie Ihrem Nachfolger auf den Weg gegeben?

Ich habe versprochen, ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihn in seinem Ehrenamt zu unterstützen. Ansonsten braucht er – so glaube ich – keine guten Ratschläge. Er kennt die Bürgergemeinschaft und er kennt seinen Stadtteil. Jeder Mensch ist anders, und das ist auch gut so. Und jeder hat seinen eigenen Führungsstil.

Die Fragen stellte
Ingrid Kosian

Andreas Erlecke (Vorsitzender seit 2008) Aufgaben der Bürgergemeinschaft – aus meiner Sicht

Das Engagement der BG hat viel für unseren Stadtteil erreicht.

Die wichtigste aktuelle Aufgabe ist die Verbesserung der Nahversorgung. Aus dem demografischen Wandel ergeben sich eine Reihe von neuen Aufgaben. Wir wollen uns gleichermaßen für Senioren, Kinder und Familien engagieren.

Vor allem ist die BG Anwalt der Menschen unseres Stadtteils. Die Probleme vor unserer Haustür gehen uns alle an. Man darf nicht warten, bis jemand etwas tut. Ich wünsche mir, dass mehr Nordweststädter/innen bereit sind, einen kleinen Beitrag für ihren Stadtteil zu leisten und in der BG mitarbeiten.

Andreas Erlecke



... auf dem Weg zu einem Jubilar.
Foto: Kosian



Personalia

Gustav Eichinger wurde zum ersten Ehrenmitglied der Bürgergemeinschaft ernannt. Anlass für diese Ehrung war der 100. Geburtstag im Mai 1994. Die Ehrenurkunde überreichten Herbert Alshut (links) und Gabriele Sabor (Mitte).



Gertrud Rastätter war 40 Jahre aktives Mitglied im geschäftsführenden Vorstand. In dieser Zeit kassierte sie nicht nur die Mitgliedsbeiträge, sondern pflegte auch die Kontakte zu den Mitgliedern. Dabei erfuhr sie einiges über die Sorgen und Nöte der Familien oder Hausgemeinschaften. „Ich hab' zugehört und viel gelernt“, meinte sie in einem Gespräch. Im Jahr 1992 musste sie ihre Mitarbeit aus gesundheitlichen Gründen beenden. Der Vorstand hat sie zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt. Unser Bild zeigt sie zusammen mit Gunther Spathelf an ihrem 80. Geburtstag.



Hans Michel war 33 Jahre im Vorstand der Bürgergemeinschaft tätig. Als Pressereferent war er viele Jahre für die „Nordweststadtzeitung“ verantwortlich. Nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand der BG wurde er zum Ehrenvorstandsmitglied

ernannt.

Michel wurde 1916 in Werbaß (Jugoslawien) geboren. Nach dem Krieg fand er 1946 in Karlsruhe eine neue Heimat. 34 Jahre war er Vorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben. 20 Jahre war er Organisationsleiter, später Vorsitzender des Heimatortsausschusses Werbaß. Der Gedenkstein am Eingang des Friedhofes erinnert an Werbaß. An der Finanzierung der Friedhofsglocke auf dem Vor-



platz hat sich der Werbaßer Heimatausschuss zu einem Drittel beteiligt – auf Initiative von Hans Michel. Im Jahre 2002 starb er im Alter von 87 Jahren.

Sph



Badischer Landesverein
für Innere Mission

Bewohnerinnen und Bewohner,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
vom **Haus Karlsruher Weg** gratulieren
der Bürgergemeinschaft Nordweststadt
ganz herzlich zum Fünfzigsten!



Das Wappen der Nordweststadt



„Auf einem roten Wappenschild zeigt ein silber umrandeter goldener schrägrechter Keil in Richtung Nordwest, begleitet oben links von einem siebenfachgefingeren silbernen Kastanienblatt.“ – So beschreibt das Stadtarchiv mit einem Satz das Wappen der Bürgergemeinschaft Nordweststadt.

Mit Absicht hat man die Farben Rot, Gold und Silber gewählt. Sie beziehen sich auf das Wappen der Stadt Karlsruhe.

Das Kastanienblatt geht zurück auf sieben Siedlungen, die heute die Nordweststadt bilden. Unter Beratung des Generallandesarchivs hat man 1988 das Wappen geschaffen. Den Entwurf für unser Wappen hat Peter Hauptert gestaltet.



Hügelgrab

Ein Grabhügel in der Dürrheimer Straße beweist, dass die ersten Siedler sich bereits in der Bronzezeit hier niedergelassen haben. Das Gelände der Nordweststadt bestand früher aus Wald und Ackerland. Die Nordweststadt ist einer der jüngsten Stadtteile Karlsruhes. Früher gehörte das Gebiet zu Neureut, Mühlburg und Knielingen.

Um 1820 wurden an der heutigen Moltkestraße Kasernen gebaut und ein Exerzierplatz. Im Jahre 1924 wurde dieser zu einem Flugplatz ausgebaut. Das Gelände kam 1930 zur Gemarkung der Stadt Karlsruhe.

Die Siedlergemeinschaft Eigenhandbau

Nach dem ersten Weltkrieg herrschte in Karlsruhe große Wohnungsnot. Tatkräftige Wohnungssuchende kamen auf die Idee, im Nordwesten der Stadt Karlsruhe Häuser zu bauen, westlich des Flugplatzes und nördlich der Artilleriekaserne. Das Geld war knapp, aber man vertraute auf die Tatkraft und den Fleiß der Menschen. So wurden in den Jahren 1921 bis 1929 in genossenschaftlicher Eigenarbeit im St. Barbaraweg, Postweg, Binsenschlauchweg und in der Hertzstraße die ersten Häuser erstellt. Sie standen mitten in einem Wald, der die neue Siedlung von drei Seiten umschloss.

Die Siedlergemeinschaft Eigenhandbau bildet den eigentlichen Grundstein der Nordweststadt.

Die Weingärtensiedlung

Die Weingärtensiedlung ist die zweitälteste Siedlung in der Nordweststadt. Sie wird begrenzt durch die Kleingartenanlage „Oberer See“, den Karlsruher Weg, die Neureuter Straße und die Sonnenstraße. Das erste Wohnhaus entstand im Jahr 1923. Die Siedlungshäuser sind durchgängig ein- einhalbstöckig. Ab Mitte 1934 setzte eine rege Bautätigkeit ein. Die meisten Häuser hatten noch Abwassergruben. Die Kanalisation wurde erst nach dem Krieg gebaut.

Die Firma Kondima-Werk Engelhard und Heiden hatte einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung. Für ihre Stammarbeiter errichtete sie in den Jahren 1938 bis 1940 zehn Einfamilienhäuser. Durch den Krieg kam der Wohnungsbau fast ganz zum Erliegen. Erst nach der Währungsreform konnte er wieder aufgenommen werden.

Vor dem Krieg hatten fast nur „alte Karlsruher“ hier gebaut, jetzt kamen überwiegend Neubürger, Heimatvertriebene aus dem Osten, hinzu. Im Jahr 1949 wurde eine Baugenossenschaft „Selbsthilfe der Heimatvertriebenen“ gegründet. Donauschwaben, Schlesier und Sudetendeutsche haben in der Ortsgruppe des Deutschen Siedlerbundes einen gesellschaftlichen Mittelpunkt gefunden.

Durch eine Reform der Wahlkreise gehört die Weingärtensiedlung heute zu Mühlburg.



Bettina Laue e.K.
Landauer Straße 2
76185 Karlsruhe
Fon: 0721 754402
Fax: 0721 758064

NORDWESTSTADT-SAUNA

Inhaber Jörg Michel
Wilhelmine-Lübke-Haus · Trierer Straße 2 · Tel. 0721 74404



Massage · Fango · Lymphdrainage
Sportmassage · Tapeverbände
Behandlung von Sportverletzungen
Sauna · Freiluftsauna

Die kleine Sauna in der Nordweststadt –
ruhige Atmosphäre – nette Gäste – kleine Preise

med. Behandlung nur nach Vereinbarung – alle Kassen

MEIN EHRENTAG



MEINE STADTWERKE

Es hat viele Vorteile, wenn Sie auf einen Energieversorger vor Ort vertrauen. Zum Beispiel den schnellen und zuverlässigen Service unserer freundlichen Mitarbeiter. Wir sind gerne für Sie da.

Wir gratulieren der Bürgergemeinschaft Nordweststadt herzlich zum 50jährigen Jubiläum!

www.stadtwerke-karlsruhe.de

**STADTWERKE
KARLSRUHE**
VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG

Betreuung und Pflege im Alter

In unseren Senioren-Zentren werden Sie durch qualifizierte und motivierte Fachkräfte betreut – ganz nach Ihren individuellen Bedürfnissen.

- **Hanne-Landgraf-Haus**
KA-Grötzingen, Tel.: 07 21/48 06 - 0
- **Karl-Siebert-Haus**
KA-Innenstadt, Tel.: 07 21/9 32 01 - 0
- **Stephanienstift**
KA-Innenstadt, Tel.: 07 21/16 09 - 0
- **neu: Seniorenzentrum Grünwinkel**
KA-Grünwinkel, Tel.: 07 21/8 31 40 - 0



Rufen Sie uns an.
Wir beraten Sie gerne!

AWO Karlsruhe-Stadt e.V.
Rahel-Straus-Straße 2
76137 Karlsruhe
Tel.: 07 21/3 50 07 - 0
www.awo-karlsruhe.de

Die Bürgergemeinschaft Nordweststadt e.V. feiert ein großes Jubiläum. Seit 50 Jahren setzt sie sich für die Bürgerinnen und Bürger und den Stadtteil sehr engagiert und sachkundig ein. Ihr Ziel ist es, zu einem lebens- und liebenswerten Stadtteil beizutragen, in dem ein soziales Miteinander großen Stellenwert hat. Die AWO, Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V., sagt „Herzlichen Glückwunsch“ und wünscht allen Akteuren weiterhin viel Energie und Erfolg bei ihrer Arbeit!



Die Binsenschlauchsiedlung

Anfang der 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurden auf einem Gebiet zwischen Madenburgweg, Hertzstraße, Gernersheimer Straße und Wilhelm-Hausenstein-Allee zahlreiche Doppelhäuser erstellt. Hier haben sich viele Heimatvertriebene, vor allem Donauschwaben, niedergelassen.

Die Siemenssiedlung

Zwischen 1950 und 1954 hat die Siemens-Wohnungsbaugesellschaft entlang der Hertzstraße Reihenhäuser gebaut. Die Wohnungen wurden zunächst von Mitarbeitern der Firma Siemens gemietet. Im vergangenen Jahr hat die Volkswohnung die Immobilien übernommen.



Baumbepflanzung an der Hertzstraße

Die Rennbuckelsiedlung

Zwischen Hertzstraße und Neureuter Straße, zwischen Karlsruher Weg und Landauer Straße wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein neues Baugebiet erschlossen: der Rennbuckel. Früher gehörte dieses Gebiet zu Knielingen. Die Häuser wurden zum größten Teil durch private Bauherren erstellt. Im Jahre 1968 wurde auf einer Sanddüne eine Grund- und Realschule gebaut.

Der Name „Rennbuckel“ geht zurück auf einen Flurnamen. Die Häuser stehen auf einer der vielen Sanddünen in der Rheinebene.

Die Flugplatzsiedlung

Die Flugplatzsiedlung bildet den größten Teil der Nordweststadt, was die Zahl der Bevölkerung und der Häuser betrifft. Hier



Ein Stadtteil im Grünen



findet man eine Mischung von Mietwohnungen und Eigenheimen. Vor allem im zuletzt entstandenen Baugebiet Flugplatz III wurden viele Einfamilienhäuser gebaut.

Die Lange Richtstatt

Der nördlichste Teil der Nordweststadt ist die Lange Richtstatt. In den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts entstanden hier viele zweigeschossige Eigenheime. Zahlreiche Heimkehrerfamilien haben sich hier niedergelassen.

Mit dem Namen „Richtstatt“ waren die Bewohner anfangs nicht einverstanden. Er erinnerte an eine „Richtstätte“ mit Galgen. Und wer wollte auf einem solchen Platz schon wohnen? Als man der Bevölkerung jedoch mitteilte, dass mit „Richtstatt“ ein „gerader, durch Waldungen verlaufender Weg“ bezeichnet wird, wo gehauenes Holz verarbeitet wird, war wieder Ruhe eingekehrt.

Auf Vorschlag der Bürgergemeinschaft wurden diese sieben Siedlungen zu einem neuen Stadtteil zusammengefasst. Im Jahr 1972 erhielt er den Namen Nordweststadt. Im Jahre 1975 wurde die Nordweststadt zu einem eigenständigen Stadtteil.

Sph



Der geschäftsführende Vorstand – im Wandel der Zeit



Das zehnjährige Jubiläum im Jahre 1969 feierten Karl Ott und Willi Henninger.



Der Vorstand im Jahr 1970. V. l. Willi Henninger, Wilhelm Herzog, Hans Michel und Karl Ott (am Rednerpult).



OB Otto Dullenkopf sprach auf der Jahreshauptversammlung 1972. Links neben ihm Dr. Karlheinz Hugenschmidt, der erste Vorsitzende der AKB, rechts Karl Ott und Eugen Ertle.



Auf der Jahreshauptversammlung 1974 im KfV sprach Bürgermeister Walter Wäldele.



Der Vorstand im Jahr 1978



Der Vorstand im Jahr 1982



Der Vorstand im Jahr 1986



Der Gesamtvorstand im Jahr 1988



Der Vorstand im Jahr 2002

Ausflüge – mit dem KVV

In den vergangenen Jahren hatte der Vorstand eingeladen zu mehreren Ausflügen in die nähere Umgebung. Als Transportmittel hatte man sich die „gute alte“ Straßenbahn ausgesucht. Dies ist eigentlich nichts Besonderes: Man wollte jedoch die neuen Linien „testen“.

Bretten

Im Oktober 1994 wurde dieser Idee ein „Intensivkurs“ in Sachen Straßenbahn vorangestellt. Horst Stammler, der frühere Presse- und Öffentlichkeitsbeauftragte der KVV, informierte über die Besonderheit in Karlsruhe: Vom Kauf der von einer ehemals privaten Eisenbahnbetriebsgesellschaft betriebenen Albtalbahn für den symbolischen Preis von 1,00 DM, bis zum Ausbau des Netzes über Karlsruhe hinaus.



Anschließend fuhr die Gruppe auf der neuen Linie nach Bretten. Neben einer Stadtführung wandelte man auf den Spuren Melanchthons.

Eppingen

Kurz vor Pfingsten 2000 ging es nach Eppingen. Die KVV hatte für die Nordweststädter extra einen Zusatzwagen an die reguläre Linie S 4 angehängt. Bürgermeister Erich Pretz begrüßte seine Gäste. Bei einer Stadtführung konnte man die renovierten Fachwerkhäuser besichtigen. Am bekanntesten ist wohl das „Baumann'sche Haus“, das 1582/83 erbaut wurde und mit Renaissance-Schnitzwerk verziert ist. Für viele Besucher war interessant: Eppingen war einmal Universitätsstadt. Wegen Ausbruchs der Pest hatte die Uni Heidelberg in den Jahren 1564/65 ihren Sitz in den Kraichgau verlegt. Am Nachmittag stand ein Besuch im Puppentheater „Babuschka“ auf dem Programm (siehe unser Bild).





Heilbronn

Im Juni 2002 ging's mit der S 4 nach Heilbronn. Viele Besucher staunten, als eine prominente Begleitung mitfuhr: KVV-Chef Dr. Dieter Ludwig. Grund hierfür war: Der New Yorker Künstler James Rizzi hatte eine der gelben Bahnen mit seinen berühmten „Strichmännchen“ auf blauem Untergrund bemalt. Diese Rizzi-Bahn wurde an unsere Bahn angehängt und sollte zum Stadtjubiläum in Heilbronn vorgestellt werden.

Selbstverständlich wurde vor Ort durch die Kilianskirche geführt, die als erstes bedeutendes Renaissancebauwerk nördlich der Alpen gilt. Das Kulturzentrum Deutschhof, das Rathaus und der Ratskeller waren weitere Punkte auf dem Stadtrundgang. Beim Mittagessen wurde die Gruppe von einer weiteren prominenten Person begrüßt: Margret Mergen. Im Jahre 2002 war sie Erste Bürgermeisterin in Heilbronn, heute hat sie die gleiche Funktion in Karlsruhe. *Sph*

Wochenmarkt auf dem Walther-Rathenau-Platz

Vor 35 Jahren wurde für die Nordweststadt ein beliebter Treffpunkt geschaffen: der Wochenmarkt. Dienstags und samstags kann die Bevölkerung frische Waren, oftmals direkt vom Erzeuger, kaufen.

Manchmal dauert der Marktbesuch etwas länger – man trifft Bekannte, hält ein Schwätzchen, tauscht Neuigkeiten aus – und erspart sich so manches Telefongespräch oder manche E-Mail. Der Markt ist



OB Otto Dullenkopf und Karl Ott bei der Eröffnung 1974

für die Nordweststadt äußerst wichtig, da die Nahversorgung im Stadtteil in den vergangenen Jahren immer mehr abgenommen hat.

Am letzten Samstag im Mai anno 1974 hatten der damalige Erste Bürgermeister Kurt Gauly gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister Kurt Rehberger den ersten Wochenmarkt auf dem Walther-Rathenau-Platz eröffnet.

Am Pfingstsamstag 2004 wurde das 30jährige Jubiläum gefeiert. Hierbei kamen bei einer Sammelaktion von Markthändlern und Kunden für den benachbarten Schülerhort 700,00 Euro zusammen, die Schwester Hildegund dankend annahm. Dringend benötigte Einrichtungsgegenstände konnten so finanziert werden.

Laubsackaktion

Jedes Jahr hilft die Bürgergemeinschaft dem Amt für Abfallwirtschaft beim Verkauf von Laubsäcken. Auf unserem linken Bild sind zu erkennen (v.l.) Ernst E. Mortsiefer, Greta Barbon, Ur-





sula Eisen und Ernst Husz. – Rechtes Bild Seite 27 unten: Eingekauft haben Schwester Karin, die Leiterin des Kindergartens Bethlehem der Jakobusgemeinde, und Schwester Hildegund, Leiterin des Schülerhorts.

Sph

Feste feiern

*Also lautet ein Beschluss,
dass der Mensch was feiern muss.*

Frei nach Wilhelm Busch hatte sich der Vorstand in den vergangenen 50 Jahren überlegt, zu welchem Anlass man was feiern kann. Und aus diesen Überlegungen heraus kamen zahlreiche Feste:

Kappenabend



Geselligkeit stand schon immer auf der Tagesordnung der Bürgergemeinschaft. Unsere Bilder zeigen Vorstandsmitglieder bei einer Fastnachtsveranstaltung aus dem Jahre 1964.

Das 25. Jubiläum

Am 22. September 1984 hielt OB Otto Dullenkopf die Festansprache zum 25. Jubiläum der Bürgergemeinschaft. Die Akkordeonfreunde „Reinklang“, das Mandolinen- und Gitarrenorchester „Mandolinata“ und der Kirchenchor von St. Konrad sowie der Chor der Russlanddeutschen sorgten für Abwechslung zu den Ansprachen.



Platzfest beim Humboldt-Gymnasium

Im Juni 1988 feierte die Bürgergemeinschaft zusammen mit anderen Vereinen der Nordweststadt auf dem Gelände des Humboldt-Gymnasiums ein Sommerfest. Kasperlevorstellungen für die Kleinen, ein Foto-Quiz für die Großen, vieles war geboten.



Unser Bild zeigt in der Mitte (von links) Karl Ott, OB Gerhard Seiler, Ingrid Kosian und Herbert Alshut.

30-jähriges Jubiläum

Stolz eröffnete Karl Ott den Festabend am 23. September 1989: „Die Bürgergemeinschaft hat durch ihre Bemühungen mit dazu beigetragen, dass unser Stadtteil ein schönes und beliebtes Wohngebiet wurde.“ Der Musikverein Knielingen, das Mandolinen- und Gitarrenorchester „Mandolinata 1962“, der Chor der Russlanddeutschen





Karlsruher Wochenmärkte

Wochenmarkt Nordweststadt
Walther-Rathenau-Platz
Dienstag und Samstag
von 7.30 - 14.00 Uhr

Herbert Dahl aus Herxheim in der Pfalz

Ihr Fleischer Fachgeschäft auf dem Nordweststadmarkt



mit Pfälzer Spezialitäten aus Rindfleisch Schweinefleisch, Geflügel und Lamm

Unsere Wurstwaren sind aus eigener Herstellung und stammen von Tieren aus der Region

FRANZ. BACKWAREN
LECK. BAGUETTES
BAUERNBROTE
KÖRNERBROTE
ECLAIR
MILLE FEUILLE
TORTEN
KUGELHUPF
BRIOCHE
UND VIELES MEHR

LA MINZBRUECK



HAUSGEMACHT
UND DIREKT
AUS DEM ELSASS

WOCHENMÄRKTE

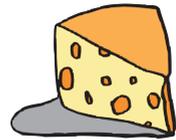
STEPHANPLATZ
GUTENBERGPLATZ
KRONENPLATZ
NORDWESTSTADT
WALDSTADT-
ZENTRUM

Thorsten Brill
Blumen & Pflanzen



Käse- und Molkereiprodukte

Jürgen Schroer



Obst und Gemüse

Markus Müller



Echt deutscher Honig

Wanderimkerei Andreas Mierau

Mit Gold prämierter Honig aus dem Pfälzer Wald und Schwarzwald.

Edelkastanie-, Akazie-, Weißtanne, Wald-, Raps-, Linden- und Blütenhonig, Blütenpollen, Propolis, Gelee Royal, Met u.a. Bienenprodukte, Biohonig

TÜRKISCHE SPEZIALITÄTEN



Schafskäse

INHABERIN:
GÜLCAN DURMAZ



Horst Libensky



Im Sortiment: Frisches Hackfleisch



OBST UND GEMÜSE

GdbR Pfirrmann Wörth





und das Orchester des Humboldt-Gymnasiums unter Leitung von Herrn Weiler gestalteten den musikalischen Teil des Festabends, bei dem im St.-Konrads-Saal bis lange nach Mitternacht getanzt wurde.

Pfälzer Weinfest

Im Jahr 1991 wurde das Baugebiet Kieferäcker durch ein Fest mit den Bewohnern eingeweiht. „Sinn dieses Festes soll die Kontaktaufnahme und die Förderung neuer Freundschaften sein.“ Mit diesen Worten hatte Karl Ott das Pfälzer Weinfest zwischen Rhodter und Dörrenbacher Straße im neuen Baugebiet Husarenlager eröffnet. Da die Straßen nach Orten aus der Pfalz



benannt sind, waren hierzu die Bürgermeister von Rhodt und Dörrenbach eingeladen.

Oberbürgermeister Gerhard Seiler war gerne gekommen, um mit den Bürgern

zu feiern und mit seinen Amtskollegen zu sprechen.



Stadtrat Peter Berendes (links) freute sich mit Beate I., der Weinkönigin aus Rhodt, über ein gelungenes Fest bei tollem Wetter und Pfälzer Spezialitäten. Rechts daneben OB Prof. Dr. Gerhard Seiler und sein Kollege Ortsbürgermeister Volker Hans aus Dörrenbach. Im Hintergrund ist Stadtrat Dr. Heinrich Maul zu erkennen.

Straßenfeste 1999 - 2007

Unsere Straßenfeste sollten sich durch zwei Kriterien von allen anderen Festen in Karlsruhe und darüber hinaus unterscheiden: Man wollte mit den Vereinen und Firmen aus dem Stadtteil feiern und es sollte ein großes Familienfest sein. Wert wurde hierbei vor allem auf ein nicht kommerzielles Kinder- und Jugendprogramm gelegt.



Das erste Straßenfest am 3. und 4. Juli 1999 bildete den Abschluss der Feierlichkeiten zum 40-jährigen Geburtstag der Bürgergemeinschaft. OB Heinz Fenrich

nahm den Fassanstich vor. Kinder der Werner-von-Siemens-Schule eröffneten mit ihren Sommertagsstecken das Straßenfest.

Im Jahre 2001 stießen gleich drei Stadträte einvernehmlich das erste Fass an: von links: Barbara Kofler, Andreas Erlecke und Detlef Wilser.



Auf der Bühne wechselten fast halbstündlich

zwei Tage lang die Vorführungen. Kinder aus den Nordweststadtschulen und Erwachsene aus den Vereinen tanzten, steppten, trotz der großen Hitze. Im Jahr 2005 gab es ein absolutes Highlight. Der Pamina-Chor aus dem gleichnamigen Gymnasium in Herxheim trat mit seinem Musikprojekt „Feed the flame“ auf.



Abends unterhielten zwei Live-Bands das Publikum. Zahlreiche Festbesucher hatten sich extra für den Sonntagabend auf der Landauer Straße verabredet. Hier spielte die Gruppe Al Dente.



170 Fahrräder erhielten 1999 vom Codierungsteam des Polizeireviers West eine Nummer.

Der ökumenische Gottesdienst am Sonntagmorgen war in allen Jahren gut besucht, ebenso das anschließende Platzkonzert, z.B. mit dem Polizeiorchester oder dem Musikverein Knielingen.

Laut ging es zu, als die Europafanfaren auftraten.



Das weitläufige Freigelände der Werner-von-Siemenschule wurde in einen großen Aktivspielplatz umgestaltet. Hier fanden vor allem Wasserspiele großen Anklang. Bei großer Hitze war das Spritzen mit dem Feuerwehrschauch eine willkommene Abwechslung. Zur Eröffnung hatte es einen Luftballonwettbewerb gegeben. Einmal flog der weiteste Ballon bis über den Bodensee, ein anderes Mal flogen die Ballons gen Osten bis an die tschechische Grenze.



Sph

Straßenverkehr

Ein Thema, das alle Vorstände in all den vergangenen 50 Jahren beschäftigt hat und in den kommenden Jahren weiter beschäftigen wird, ist der Straßenverkehr. Zu allen Zeiten fanden Verkehrsbegehungen statt. „Soll hier nicht eine Einbahnstraße eingerichtet werden?“ „Ich kann nicht in meine Einfahrt einfahren, weil gegenüber immer so ein großer Laster parkt.“ „Wer soll an dieser Kreuzung Vorfahrt haben?“ „Welche Straßen fallen unter die Tempo-30-Begrenzung?“



Unser Bild zeigt v.l. Georg Frondel und Polizeihauptkommissar Merkel (Polizeirevier West), Martin Kirsch (Leiter des Tiefbauamtes), Heiner Baron (Stadtplanungsamt), Ute Donisi (Bür-



gerservice und Sicherheit), Gunther Spathelf, Harry Marz, Karl Ott und Greta Barbon.

Die städtischen Ämter und die Polizeibehörde haben die Vorschläge und Beschwerden der Bürgergemeinschaft immer geduldig angehört. Gemeinsam suchte man stets nach sinnvollen Lösungen. Für den Vorstand standen hierbei nicht die Interessen Einzelner im Vordergrund, sondern die Frage: Was ist für den Stadtteil als Ganzes von Bedeutung?

Sph

Nikolausfeiern und Spendenaktionen im Advent

„Die Jugend ist unsere Zukunft.“ „Wir müssen etwas für unsere Kleinen tun.“ Das hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Karl Ott schon früh erkannt. Und so veranstaltete man



Nikolausfeier 1970



Nikolausfeier 1977

Nikolausfeiern im großen Saal von St. Konrad und später in der Aula der Fachschule Bethlehem.

In den vergangenen Jahren sammelten Vorstandsmitglieder an einem Adventssamstag auf dem Markt Geld für die Kindergärten der Nordweststadt. Und so kamen jährlich zwischen 400,00 und 600,00 Euro zusammen. Der



Nikolaus war jedes Jahr pünktlich auf dem Walther-Rathenau-Platz erschienen, ebenso wie Roland Witzel mit seiner Drehorgel. „Zur Belohnung“ für die spendenfreudigen Marktbesucher und Marktbesicker gab es Rosinenbrötchen sowie kalte und warme Getränke.



Die Kinder im Kindergarten „Vogelnest“ in der Kußmaulstraße freuten sich im Jahr 2000 über einen Scheck in Höhe von 800,00 DM. Mit selbst gebackenen Plätzchen und Adventsliedern hatten sie sich auf dem Marktplatz bei der Bevölkerung für die Spenden an ihren Kindergarten bedankt.

Sph



Die Post – Vom Service zur Servicewüste

*Ach, wie war es doch vordem,
mit Postfilialen so bequem.
Man fand sie an allen Ecken,
das tat den Bürgern schmecken.*



Das Postamt in der Zietenstraße gibt es schon lange nicht mehr. Im November 1993 wurde es geschlossen.

In der Stresemannstraße arbeitete Posthauptsekretär Kurt Weschenfelder präzise und zuverlässig. Wenn



Das ehemalige Postamt in der Stresemannstraße

es manchmal auch einen kleinen Stau am Pakerschalter gab, so blieb der Beamte trotzdem immer freundlich. Am 2. November 2004 nahm er wehmütig Abschied von „seiner“ Nordweststadt.



Und heute? Eine einzige Postagentur ist geblieben. Seit November 2004 gibt es am Heinrich-Köhler-Platz im Papiergeschäft Horst Schmidt eine Partnerschaftsfiliale als Postagentur.

Und in der Stresemannstraße haben wir eine „Packstation“. Die ist aber sehr gewöhnungsbedürftig. „Kinderleicht“ sei die Bedienung, meinte die Post. Für computerge-



wohnte Menschen kein Problem. – Leider zeigte die Realität ein anderes Bild. Zahlreiche Mitbewohner beschwerten sich über die umständliche Bedienung. Und so gehen viele eben an die noch verbliebene Poststelle am Entenfang, um dort ihr Paket aufzugeben oder es abzuholen.

Service für die Bürger? Nein! Seit die Post in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, hat man Personalstellen eingespart. Hauptsache, der Aktienkurs stimmt. Und wer denkt noch an den Bürger? Eine Entwicklung – vom Service zur Servicewüste.

Sph

Der Grünabfallcontainer – eine (fast) unendliche Geschichte

Es war einmal ein Grünabfallcontainer. Der hatte einen schönen Standplatz an der Ecke Hertzstraße/Schweigener Straße und war bei der Bevölkerung sehr beliebt. Eines Tages war er verschwunden – geraubt. Kein anderes Thema hat in den vergangenen Jahren die Menschen in der Nordweststadt derart aufgebracht. Der Vorstand der Bürgergemein-



schaft hat Telefongespräche geführt, Briefe geschrieben und nach dem Verbleib des Containers gefahndet – keine Spur.

Die Bevölkerung war gezwungen, den Grünabfall mit dem Auto zum Grünabfallcontainer nach Mühlburg zu transportieren. Warum? Das Amt für Abfallwirtschaft wollte Geld einsparen und hat die Zahl der Grünabfallcontainer in Karlsruhe reduziert. Der Ausschuss für Umwelt und Gesundheit hat das wohl so festgelegt. Wer aber hat dabei an die Bürger gedacht? Gerade in einem grü-

nen Stadtteil mit vielen Gärten und Kleingartenanlagen gibt es eben viel Grünabfall.

Zwei Jahre hat es gedauert – bis Oberbürgermeister Heinz Fenrich sich persönlich der

Sache annahm und ein Machtwort sprach. Er wies das Amt für Abfallwirtschaft an, den Grünabfallcontainer wieder an seinen angestammten Platz zu stellen. – Und da steht er nun und freut sich, dass die Bevölkerung ihm rege Grünabfall zuführt.

Und wenn er nicht wieder geraubt wird, dann steht er auch beim 60-jährigen Jubiläum der Bürgergemeinschaft noch da.

Sph



Dies und das

Eröffnung Europa-Schule

Am 22. Februar 1964 wurde die Karlsruher Europa-Schule eröffnet. Sie war zunächst in der Werner-von-Siemens-Schule untergebracht. Am 24. 10. 1964 bezieht sie ihren Neubau in der Waldstadt.



Unser Bild: OB Günther Klotz überreicht eine Bodenvase an Rektor Helmut Füger.

Plaudereien 1

Worüber Georg Jaki und Karl Ott wohl geredet haben? Thema war sicherlich das Ehrenamt. Georg Jaki war viele Jahre der erste Vorsitzende des SV Nordwest.



Plaudereien 2

Jahrelang leiteten sie die Bürgergemeinschaft: Karl Ott, heute Ehrenvorsitzender, (Mitte), links Marianne Ott, rechts Herbert



Alshut, viele Jahre stellvertretender Vorsitzender und von 1994 bis 1998 erster Vorsitzender der BG.



Bürgernahe Gesundheitsvorsorge



Mitglieder der „Bürgernahen Gesundheitsvorsorge“ unternahmen in den Jahren 1989 ff zahlreiche Fahrradtouren, die von Walter Eisen und Greta Barbon vorbereitet wurden.

Nahaufnahme: Die Nordweststadt

Etwas aufgeregt waren sie schon, die beiden Damen und die vier Herren, die im Februar 1995 in einer Live-Sendung bei Badenradio Karlsruhe über die Nordweststadt erzählten. Knapp eine Stunde sprach man mit Redakteur Bernd Plocziska über das ruhige Wohngebiet, den Markt, die günstigen Verkehrsanbindungen, den Sport, die Kirchengemeinden, die Schulen.



Unser Bild zeigt von links: Bernd Plocziska (SWR Baden-Radio), Karl Ott, Georg Jaki, Sibylle Grether, Herbert Alshut und Greta Barbon.

König Kunde

Im Jahr 1998 hatte der Vorstand die Bevölkerung aufgerufen, Geschäfte, Betriebe, Vereine zu nennen, wo Kunden wirklich noch „Könige“ sind. Mi-



chael Braun (rechts), Installateur im Hardenburgweg, war mit seinem Mitarbeiter Ronny Bender unter den Gewinnern. Bei ihm fühlen sich die Kunden wirklich noch als „Könige“.

Bürgervitrine

Ein besonderes Geburtstagsgeschenk überreichte Oberbürgermeister Heinz Fenrich dem ersten Vorsitzenden Gunther Spathelf zum 40-jährigen Jubiläum der Bürgergemeinschaft im



v.l. Sibylle Grether, Ingrid Kosian, Gunther Spathelf

Mai 1999: Die Schlüssel zu einer Bürgervitrine in der Landauer Straße. Mit diesem „Aushängeschild“ versucht der Vorstand, die Bevölkerung über aktuelle Themen zu informieren.

Sibylle Grether im Tandem mit Herbert Alshut auf einer historischen Draisine

Im Juni 2002 beteiligte sich die Bürgergemeinschaft an der Feier zum Stadtgeburtstag auf dem Friedrichsplatz. Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine (AKB) hatte



dazu aufgerufen, zum Programm beizutragen. Die Nordweststädter boten Spiele für Kinder an – Sibylle Grether und Herbert Alshut versuchten sich auf einer historischen Draisine.



Totengedenkfeier am Volkstrauertag

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 um 4.45 Uhr und endete in Europa am 8. Mai 1945 um 23.01 Uhr. In diesem Krieg verloren insgesamt 55 Millionen Menschen ihr Leben, als Soldaten, als Opfer des Luftkriegs, als Flüchtlinge und Vertriebene, als Opfer der Gewalt Herrschaft.

Jedes Jahr am Volkstrauertag gedenkt der geschäftsführende Vorstand der Toten. In die Trauer werden alle im Krieg Gefallenen miteinbezogen: die Soldaten, die in Gefangenschaft Gestorbenen oder bei Flucht und Vertreibung aus ihrer Heimat umgekommenen Landsleute, sowie sechs Millionen Juden, die in Konzentrationslagern auf grausame Weise ums Leben kamen.

Gedacht wird derer, die hingerichtet wurden, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft leisteten, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Im Mittelpunkt der Gedenkfeier steht jeweils ein Thema. So haben sich Vorstandsmitglieder mit den Lebensgeschichten von Nordweststädtern beschäftigt. Unter dem Titel „Verlorene Gräber“ wurde eine Text- und Bildcollage zu Schicksalen von Menschen zusammengestellt, die aus ihrer Heimat, dem früheren Jugoslawien, fliehen und (fast) alles zurücklassen mussten – auch ihre Toten. Den Menschen steht nun kein Grab zur Trauer zur Verfügung. – Schüler haben die Biographien von Schriftstellern vorgestellt, die ins Exil gingen. – Ministranten von St. Konrad berichteten von ihren Eindrücken von einer Fahrt nach



Unser Bild aus dem Jahr 1992 zeigt von links: Pfarrerin Dr. Friederike Rupprecht, Petrusgemeinde, 1. Vorsitzender Karl Ott, Friedhofspflegerin Ingrid Kosian, Pfarrer Wolfgang Morath, St. Konrad

Polen und ihrem Besuch im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz. – Unter dem Titel „Kaddisch für jüdische Ärzte“ stellte der Karlsruher Journalist Josef Werner im vergangenen Jahr das Leben von jüdischen Ärzten in Karlsruhe dar.

Die evangelischen und katholischen Pfarrer aus der Nordweststadt haben in Gebeten und kurzen Andachten die ökumenische Totengedenkfeier mitgestaltet.

Sph

Forum Nordwest

In Gesprächsabenden in der Nordweststadt soll die Bevölkerung über aktuelle Themen informiert werden.

Der erste Abend fand im September 2001 statt. Torsten Seitz, der damalige Leiter der Sparkasse Karlsruhe, Filiale Binsenschlauch, und Polizeihauptkommissar Wolfgang Hasel vom Revier West informierten über die Einführung des EURO. Wie sehen die neuen Scheine und Münzen aus? Wie kann ich Falschgeld erkennen?



V. l.: Gunther Spathelf, Bürgermeister Ullrich Eidenmüller, Andreas Erlecke



Im Herbst 2001 informierte Stadtdirektor Peter Blank vom Amt für Abfallwirtschaft über die Einführung der neuen Biotonne in der Nordweststadt und über fachgerechte Müllentsorgung.

Im Februar 2002 fand sich ein großer Zuhörerkreis für das Thema „Die Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht“. Dr. Urte Bejick vom Diakonischen Werk berichtete über die wesentlichen Punkte einer christlichen Patientenverfügung. Dr. Kai-Uwe Bertsch stellte das Thema aus ärztlicher Sicht dar, und der Jurist Klaus Veser informierte, was aus juristischer Sicht zu beachten ist, damit ein solches Dokument gültig ist.

Bürgermeister Ullrich Eidenmüller stellte die neue Kinder- und Frauenklinik vor, die im Herbst 2002 eingeweiht wurde.

Viele Menschen sind beim Tod eines Angehörigen wissen nicht, was zu beachten ist. Der ehemalige Leiter des Friedhofsamtes Eckbert Eömetl gab im März 2005 Antworten auf Fragen zum Thema: „Was ist bei einem Todesfall zu tun?“

Weitere Themen waren „Freizeitangebote für Kinder im Stadtteil“ sowie „Brandenschutz“. Oberstudiendirektor i.R. Berthold Schäufole referierte über die Arbeit des „Weißen Rings“. Ingrid Stanicki berichtete mit Dias von ihren Reisen nach Japan, Usbekistan und in den Jemen.

Sph

Trauernetz Nordwest

Der Dichter Andreas Gryphius ermahnte die Menschen des Barock in vielen Gedichten, nicht nur auf das Diesseits zu schauen. Sein Leitspruch: Carpe diem (nutze den Tag) war damals jedem bekannt. Denn: Memento mori (denke daran, dass du sterben wirst).

Heute sind das Sterben und der Tod Tabuthemen. Wer redet schon gerne darüber? Und trotzdem kommen diese Themen auf jeden Menschen zu. Wer ist darauf vorbereitet? Wer kann mit dem Sterben umgehen?

„Der Tod ist die extremste Lebenssituation“, sagte Mathäus Vogel, der Leiter des Friedhofs- und Bestattungsamtes der Stadt Karlsruhe. Mancher Trauernde erhält Halt im christlichen Glauben. Andere werden von ihrer Familie aufgefangen. Doch was ist, wenn die Familienmitglieder nicht in Karlsruhe wohnen, oder einfach keine Zeit haben?

Es ist schwer zu akzeptieren, dass der geliebte Mensch, sei es Ehepartner, Elternteil oder Kind, nicht mehr da ist. Im Alltag merkt man das: Man sitzt allein am Frühstückstisch. Man kann mit niemandem mehr reden. Mit wem will ich jetzt meine Gedanken austauschen?

Diese Gedanken bewegten Ingrid Kosian und Gunther Spathelf. Sie überlegten, ob man nicht in der Nordweststadt eine Trauerbegleitung einrichten könne. Also wurde ein „runder Tisch“ einberufen. Mathäus Vogel, Chef des Friedhofes Karlsruhe, Barbara Kieferle-Stotz, Trauerbegleiterin am Hauptfriedhof, sowie die Pfarrer der Nordweststadt zeigten sofort ihre Bereitschaft darüber nachzudenken, ob in unserem Stadtteil (ähnlich wie am Hauptfriedhof) eine Trauerbegleitung geleistet werden könne. Und – wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Im November 2008 fand der erste Vormittag im Trauernetz Nordwest statt.

• Trauercafé

Einmal im Monat trifft man sich bei einer Tasse Kaffee, Tee oder bei einem Glas Mineralwasser zu Gesprächen über Trauer. Mancher Betroffene merkt, dass er in seiner Not nicht alleine ist. Barbara Kieferle-Stotz spricht mit Betroffenen über Gefühle wie Hilflosigkeit, Interesselosigkeit und geht Fragen nach, wie 'Wozu morgens aufstehen?' oder 'Welche Entscheidungen muss ich nun alleine treffen?'





• Seelsorgliche Gespräche

Hier kann man in kleinem Kreis über seine Trauer reden – oder einfach nur zuhören. Pfarrer Walter Heinlein will von Trauer Betroffenen Hilfe geben. Wie kann ich Trost finden? Wo sind unsere Toten? Werden wir uns einmal wiedersehen? Warum ist mein Mann jetzt gestorben?

• Kinderoase

Wenn ein Kind Vater oder Mutter durch einen Todesfall verloren hat, so ist es besonders schwer, damit umzugehen, sowohl für Kinder wie für Eltern.

Die Betreuung erfolgt durch qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen: Kirchenrätin i.R. Barbara Eiteneier und Gerlinde Richter, Mitarbeiterin beim Kinderschutzbund, laden Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren ein, an einem Samstag Vormittag miteinander zu spielen. Müttern oder Vätern soll dadurch die Möglichkeit gegeben werden, die freie Zeit für wichtige Dinge zu verwenden.

Die Mitarbeiterinnen bitten um persönliche oder telefonische Anmeldung unter Tel. 0721 – 75 31 49. Die Teilnahme steht Kindern aus allen Karlsruher Stadtteilen offen.

Treffpunkt ist (für alle drei Bereiche) das Geschäftszimmer der Bürgergemeinschaft Nordweststadt im Mutterhaus Bethlehem, Friedrich-

Naumann-Str. 33. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, in der Cafeteria Bethlehem gemeinsam zu Mittag zu essen.

Die Trauerbegleitung wird nicht nur für Bewohnerinnen und Bewohner aus der Nordweststadt angeboten. Trauernde aus den umliegenden Stadtteilen Mühlburg, Knielingen, Neureut, Neureut-Heide oder aus der Nordstadt sind ebenfalls eingeladen.

Eigentlich müsste jeder Stadtteil, der einen Friedhof besitzt, ein solches Trauernetz anbieten. Es müssen sich aber genügend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden, die dieses Netz knüpfen.

Sph

Pflegeheim Haus Karlsruher Weg – ein Haus „im Grünen“

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Solange die Gesundheit mitspielt, können Senioren in ihrer angestammten Wohnung oder ihrem Haus leben. Doch was passiert, wenn man nicht mehr alleine für sich sorgen kann?

Viele hatten bisher Angst, in ein Pflegeheim übersiedeln zu müssen. Wer ein Leben lang seinen privaten Hausstand hatte, wollte nun nicht im Alter in einem Zwei- oder gar Mehrbettzimmer wohnen.

Gerhard Damian, der ehemalige Direktor und Vorstand des Mieter- und Bauvereins, nahm Kontakt auf mit Harald Nier, dem Vorstand des Badischen Landesvereins für Innere Mission. Aufbauend auf Kontakten beider Organisationen vor vielen Jahren, überlegte man gemeinsam, wie eine neue Konzeption in einem modernen Altenpflegeheim umgesetzt werden könne. – Am überzeugendsten waren für sie und leitende Mitarbeiter des Landesvereins das Pflegeheimkonzept „der vierten Generation“ des Pflegeheimbaus, das es damals in mehreren Modellprojekten im Bundesgebiet gab.





Das Haus bietet 99 Pflegeplätze insgesamt. Es ist aufgeteilt in zwölf Hausgemeinschaften mit je sechs Einzelzimmern und einem Doppelzimmer sowie eine Hausgemeinschaft mit neun Einzelzimmern und einem Doppelzimmer. Jeder Bewohner kann seine eigenen Möbel mitbringen, wenn er möchte. Im Mittelpunkt der jeweiligen Hausgemeinschaft steht eine Wohnküche. Hier



Eine der „ersten“ Bewohnerinnen wurde von (v.l.) Gunther Spathelf, Andreas Erlecke, Harald Nier und Margarete Görgen begrüßt.

darf jeder nach Lust und Laune und nach seinen Fähigkeiten mithelfen: Kartoffelschälen, Obst schneiden, ein paar Handtücher zusammenlegen.

Darüber hinaus ist eine professionelle Pflege gewährleistet, seien es vom Arzt verordnete Behandlungen und Therapien oder sei es Hilfestellung bei der Körperpflege.

Anfang August ds.Js. wurde bei einem Sommerfest „das Einjährige“ gefeiert. Das „Haus Karlsruher Weg“ ist nicht nur nach einer Adresse benannt, sondern es ist ein neuer Weg in der Geschichte der Pflegeheime.

Im Augenblick sind alle Plätze belegt. Es gibt sogar eine Warteliste. Wer Interesse hat, kann einfach mal bei Margarete Görgen vorbeischaun und sich informieren. Wenn Platz ist, kann man auch in die Kurzzeitpflege aufgenommen werden. (Karlsruher Weg 17, Tel. 0721 276603-0).

Sph

Wie geht es weiter?

Die Zielsetzung der Bürgergemeinschaft, „Lobby für die Interessen der Nordweststadt zu sein“, bleibt. Die Aufgaben wandeln sich, ähneln aber in vielen Fragen den Problemen der Vergangenheit. Unsere Aufgabe der nächsten Jahre wird es sein, den Strukturwandel im Versorgungsbereich für unseren Stadtteil bestmöglich zu lösen. Eine gesicherte Nahversorgung ist ein zentrales Ziel unserer Arbeit. Wir wollen eine weitergehende Verkehrsentlastung unserer Wohngebiete. Unser Stadtteil soll ein attraktiver Wohnort und nicht nur eine Schlafstatt sein.

Vor allem geht es aber darum, dass wir das Miteinander im Stadtteil stärken.

Wir setzen auf den Gemeinschaftssinn.

Die Bürgergemeinschaft selbst wird nur Zukunft haben, wenn sich Mitbürger in ihr engagieren. Deshalb laden wir ein zur Mitarbeit. Es geht nicht darum, arbeitsintensive Ämter zu übernehmen. Wir suchen Mitstreiter, die z.B. mithelfen, ein konkretes Projekt mit zu organisieren. Ich denke da an unseren Seniorentreff oder an ein jährliches Kinderfest. Vielleicht finden sich auch Helfer für die Ausrichtung einer Nikolausfeier für die Kinder unseres Stadtteils ... Ideen sind willkommen.

Wir freuen uns auf Sie. Rufen Sie uns an: Ingrid Kosian (753488) oder Andreas Erlecke (7266849).

Redaktion: Gunther Spathelf, Andreas Erlecke

Fotos: Ingrid Kosian, Ernst E. Mortsiefer, Herbert Alshut (leider konnten nicht alle Fotografen ermittelt werden)

Bildbearbeitung: Roland Walz



MR Michael Roth

Ihr Partner für ...
... Elektrische Anlagen

Hambacher Straße 18 • 76187 Karlsruhe
Tel. 0721 71190 • Fax 0721 751586



Musikalische Früherziehung ab 4 Jahren
Musikalische Grundausbildung mit Flöte ab 5 Jahren

Neu: Flötenkurse für Erwachsene
Gesangs- und Klavierunterricht

Wir kommen in Gemeindezentren,
Kindergärten, Schulen und zu Musikvereinen

Unterricht u. a. in der Nordstadt,
Weststadt, Knielingen und Durlach

Eigenes Studio: Boschstraße 7, 76185 Karlsruhe
Tel. 0721 843902, Fax: 0721 856721, E-Mail: MobiMusi@web.de

MALERFACHBETRIEB



Torsten Schenkel

Wir führen aus:

Sämtliche Maler- und
Tapezierarbeiten
Fassadenanstriche
Verlegen und Liefern
von PVC- und Teppichböden

Wir helfen beim:

Aus-, Um- und Einräumen

76187 Karlsruhe • Litzelastraße 35a
Fon 0721 563590



AUSGEZEICHNETE QUALITÄT AUS DEM SCHWARZWALD!

Mineralwasser gibt es viele. Mit Schwarzwald-Sprudel sind Sie auf der sicheren Seite: feinstes Mineralwasser aus ausgewählten Tiefen des Schwarzwaldes. Unverfälscht und rein. Und jetzt mit Brief und Siegel.

Günstig einzukaufen bei:



Getränke-Heimdienst Eisenträger
Binger Straße 109, 76185 Karlsruhe
Tel. 0721 751418

DAS ORIGINAL AUS DEM SCHWARZWALD

www.schwarzwald-sprudel.de